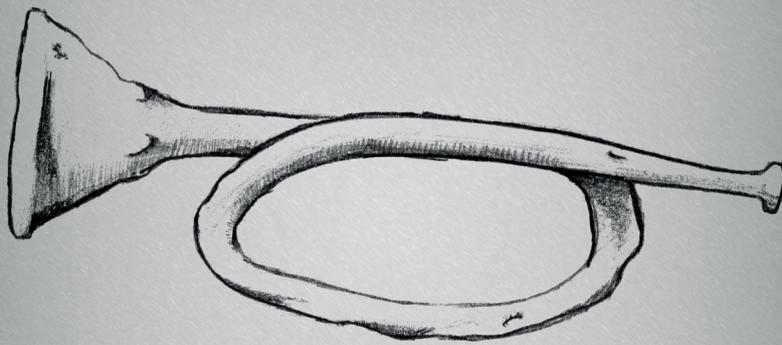


# Die Tröte

– Unabhängige Zeitung Condras –



Jahrgang 8  
Ausgaben 1 bis 11

(77-87 in fortlaufender Zählung)

Sammelband

Jahrgang 8

Ausgabe 1

Im 12. Jahre nach dem Sturm.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Stell dir vor es ist Krieg und keiner geht hin.

### Archontin Brennings Strafexpedition scheitert am Wetter.

Tharemis/Silbertor/Quellauen. Die Befehle der Archontin waren klar und eindeutig. Nachdem Quellauen sämtliche Entscheidungen des Hohen Rates ignoriert hatte und Vögtin Wiesentau im Alleingang die Aegis mitsamt ihrer ungeliebten Besatzung hatte anlanden lassen, deutete alles auf eine weitere harte Zerreißprobe Condras hin.

Vogt Kupferschläger wurde befohlen, mit einer Truppe von mindestens 200 kampferfahrenen Silbertorer Falken auszurücken und Vögtin Wiesentau mitsamt ihrer Familie festzusetzen, die quellauer Falken zu entwaffnen und die Siedlung der Aegiden aufzulösen.

Brenning baute wohl auf ein schnelles Ende des quellauer Alleinganges, doch sie wurde schwer enttäuscht.

Nach gründlicher Vorbereitung des Feldzuges im eigenen Land sorgte ein für diese Jahreszeit nicht unüblicher schwerer Wintereinbruch dafür, dass die Silbertorer Falken in ihrer Festung festsaßen. Selbst der Bote, der die Nachricht nach Tharemis überbrachte, benötigte fast zwei Wochen für eine Strecke, die ansonsten in zwei bis drei Tagen überwindbar ist. Schwere Schneestürme und beißender Frost machten es den treuen Falken unmöglich, ins Feld zu ziehen.

Archontin Brenning entsandte umgehend einen Reiter, um Vogt Kupferschläger noch einmal klarzumachen wie ernst die Lage sei und um sie und ihre Leute zur Eile zu treiben. Auch dieser Bote muss wohl im meterhohen Schnee zwischen Schieferbruch und Silbertor stecken geblieben sein, denn

auch die nächste Antwort erreichte Tharemis ungewöhnlich langsam.

Neben den Schneestürmen und der frostigen Kälte erschwerte wohl die seit einigen Jahren nicht mehr ordentlich instand gesetzte Ausrüstung das Fortkommen der Falken. Zustände, die wohl mit Einsparungen in der Armeekasse durch den Hohen Rat zusammenhängen.

Unterdessen nutzten die Archonten Holzolt und Laforte die vom Wetter aufgezwungene Kriegspause, um eine dringende Sitzung des gesamten Hohen Rates einzuberufen, bei der sowohl der neueingesetzten Archont Vater Ravon Dielfeld als auch der zuletzt fast ausschließlich in Trallum lebende, aber wiederholt in Schieferbruch gesehene Archont Lohenfels nach Tharemis kamen.

Wir müssen wohl Hydracor dankbar sein, dass er auf solche Art verhinderte, dass unsere Falken ein weiteres Mal gezwungen gewesen wären, gegen Brüder und Schwestern im eigenen Land vorzugehen. Völlig eingeschneit waren sie gezwungen, ihren Befehlen zum Trotz auszuharren, so gerne sie auch dem Willen des Hohen Rates treu gefolgt wären.

Die Tröte entsandte schnellstmöglich einen eigenen Reiter, um über die schrecklichen Unwetter rund um Silbertor zu berichten. Doch als dieser Silbertor erreichte hatte sich das Wetter beruhigt und selbst der hohe Schnee war zur Gänze wieder abgetaut. Ein weiteres klares Zeichen für das Wunder, welches die SCHWESTERN hier wirkten. Dies bestätigte auch Vater Aquis auf Nachfrage der Tröte.

## Feiger Angriff auf die Tröte

Die Tröte versteht sich als die freie Stimme eines freien Volkes. Wir sind die Herausgeber der Tröte, aber ihr Wort entstammt eurer Kehle.

Wenn nun also, wie in der vergangenen Woche, mehrere Mitarbeiter der Tröte überfallen, unter Druck gesetzt, verletzt und in einem Falle getötet werden, ist dies ein Angriff auf uns. Aber im Herzen ist es ein Angriff auf euch. Auf Volk und Stimme. Wir gedenken an dieser Stelle Hemnes Bomull, einem tapferen Burschen von kaum zwanzig Jahren, der für die Leerung des Trötenbriefkastens in der Anathagasse in Tharemis verantwortlich war. Offenbar wurde er hinterrücks überfallen und mit einer scharfen Klinge getötet. Er war noch ein Kind, als der Sturm das Land befreite, doch ein Diener der Freiheit war auch er. Sein Name soll niemals vergessen werden. Und an den Täter - wir finden dich. Und wir werden dafür Sorge tragen, dass auch du niemals vergisst. Glaub nicht, dass wir aus Angst schweigen werden. Ihr schüchtert uns nicht ein. Ihr speist unseren Willen.

## Dem Draach seine Markthalle

Tharemis. Wegen des ungewöhnlich milden Wetters gehen die Bauarbeiten am Markthallenprojekt des Archonten Draach gut voran. Der Dachstuhl ist bereits fertig und vor ein paar Tagen wurde Richtfest gefeiert. Auch der Archont war zugegen und gratulierte den Baumeistern und Helfern zu ihrem Werk. Weil es weder friert noch schneit kann bisher den Winter durchgearbeitet werden. Baumeister Werner Senkelgaubner freut sich: „Selbst wennet jetzt morgen anfängt zu frieren, mer san spätestens in zwee Monden fertich mit denne Ding, dat es jenutzt wern kann. Sowat hatte mer noch nie, dat mer denne Winter durchmache könne tun!“

Nachdem der Vorschlag Draachs, die Markthalle zu bauen im Rat scheiterte, hatte der Ratsherr kurzerhand sein eigenes Vermögen zur Verfügung gestellt und die Bauarbeiten in Auftrag gegeben. Das prestigeträchtige Projekt soll den Handel in Tharemis beflügeln und zum allgemeinen Wohlstand beitragen.

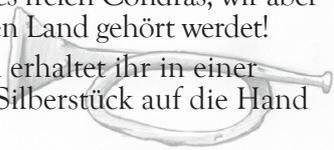
**Schärfst du das Messer, schärfen wir die Feder**  
Im Grunde ist die Überraschung ja nicht, dass es nun einen Übergriff auf die Tröte gegeben hat, sondern eigentlich, dass dies fast acht Jahre gedauert hat. Doch muss der Täter nicht mit Gnade rechnen. Wir Herausgeber der Tröte sind uns recht sicher zu wissen, aus welcher Richtung dieser Wind weht. Die ersten Übergriffe folgten auf unsere klare Stellungnahme bezüglich der feigen Brandstiftung in der roten Laterne Ende des vergangenen Jahres. Aber unser Wort hält Stand. Wir werden uns nicht verstecken – und wer glaubt, uns mit ruchloser Gewalt zu begegnen, der wird die gewaltige Macht der freien Worte spüren. Wir haben Neka besiegt. Und wer bist du, dass du glaubst, eine bessere Chance zu haben?  
Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst etwas über den Wegelagerer von Quellauen? Ihr seid auch überrascht, dass wir einen Ratsprecher haben? Und euer Schneeschieber ist von all den blanken Steinen auch schon ganz zerfurcht? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



### Die See ruft nach Tharemis

**Tharemis.** Spontan und unerwartet hat Hydrofex Thalian alle sieben höchsten Kirchenvertreter nach Tharemis gerufen und sich mit ihnen hinter verschlossenen Türen zurückgezogen. Solch eine abrupte Herbeizitierung hat es bislang in der Kirchengeschichte noch nicht gegeben und bei mehr als einem jungen Novizen konnte der erfahrende Zuhörer Verwirrung bemerken. „Darf er das eigentlich?“ „Naja, er ist der Hydrofex. Ich glaub schon!“ Bei den höchsten Vertreterinnen der Schwestern gab es aber offensichtlich keine solchen Befremdlichkeiten und dem Ruf wurde prompt Folge geleistet, auch wenn der Weg noch so weit war. Über den Grund hingegen darf aber weiter spekuliert werden. Archont Ravon, der vor seinem kürzlichen Aufstieg in den Rat ebenfalls zu dem erlauchten Kreis der sieben obersten Diener gehört hatte, äußerte sich wie folgt: „Sicher gibt es einige wichtige Anliegen, bei denen Thalian die Hilfe seiner engsten Freunde gebrauchen kann. Aber manchmal braucht es auch keinen besonderen Grund, um seine Liebsten um sich zu versammeln, außer dem simplen Bedürfnis aus ihrer Nähe Freude und Glück zu schöpfen.“

### Kurzmeldungen

**Königsfurt.** Als eine Frau am Morgen vom Holz sammeln zurückkehrte, wundert sie sich über den hohen Wasserstand des Breitbachs. Des Rätsels Lösung gab mehr Rätsel auf: Ein Hochstapler-Karren stand mitten im Bachlauf und die angeschwemmten Äste hatten das Wasser aufgestaut. Der Besitzer und der Dieb des Karrens werden noch gesucht.

**Tharemis.** Kommenden Monat wird Diplomat Randwig Bregenz wieder sein Fest, den Valentinstag, in Tharemis inszenieren. Die Feier „zu Ehren aller Falken, aber allen voran des größten Wolfes aller Zeiten“, soll all seine bisherigen Feste übertreffen, sagt er.

**Königsfurt.** In Widdau hat sich ein Mann aus Protest gegen das Absägen eines Baumes neben seinem Haus durch seine Frau und Söhne in die Zweige gesetzt und weigert sich seit mehreren Tagen, herunter zu kommen. „Der Baum ist gesund, trägt reiche Früchte und steht hier, seit ich ein Kind war!“, so Wetzlan Frontgrimm. „Meine Frau will ihn nur abhacken, weil ihr die Vögel immer auf den Innenhof kacken!“

### Seltsame Überfälle verwirren Quellauen

**Nahe der Gelbblümchenwiese, Quellauen.** Die Bauern Malte Wendeschuh und Malte Weizendrescher sind in der letzten Woche Opfer eines hinterhältigen Angriffs geworden. Beide wurden auf ihren Gehöften in der Nähe der großen Gelbblümchenwiese auf dem allabendlichen Gang zur Latrine von jeweils einem Wegelagerer überrascht und mit einem gezielten Schlag auf die Nase zu Boden geschickt. Ein Trupp der Falken hatte auf Patrouille zu genau dieser Zeit bei Quellauen keine Vorkommnisse mit Wegelagerern zu vermelden. Das eigentlich Abstruse an der Sache ist jedoch, dass keiner der beiden Männer beraubt oder andersweitig bestohlen wurde. Malte Wendeschuh beschreibt seinen Täter von mittlerer Größe und starker Statur und mit einem kompletten Schaf oder zumindest einem Schafsfell am Gürtel: „Ja, und ein Schaf, ein ganzes Schaf hatte der am Gürtel hängen. Vielleicht auch ein halbes. Also nicht, dass ich Angst gehabt hätte, bin ja keines von diesen elendigen Waschweibern. Jaaa, vielleicht wars auch nur ein Fell, aber ein großes!“ Malte Weizendreschers Angreifer lässt den Bauern noch heute vor Furcht erzittern: „Ich kam grad usm Scheisshuus, da hockt datt Vieh vor mir! Mindestens zwei Mann hoch, wenn et nich jehockt hätt! Und suu ne braune Bärenmähng umn Kopp und Schullern, und Dampf kam dem dem ussen Nüstern! Ich dacht echt ming lätztes Stündlein hätt jeschlaje ...“ Hinweise auf die Täter werden von den örtlichen Behörden entgegengenommen.

### Scolaren überfallen Händler und verbrennen Gemälde

**Schieferbruch.** Wir hätten vieles erwartet, aber nicht diese Erzählungen, Schüler der ACHT hätten einen Händler überfallen und ein nahezu unbezahlbares Gemälde verbrannt. Der Händler und seine Familie seien nun mittellos. Doch was erst als unhaltbares Gerücht erschien, entpuppte sich als Wahrheit – da fragt man sich doch, was die Akademie da nun wieder gemacht hat. Erst versteigerten sie verschiedene Dinge aus ihren Hallen, deren Wert fraglich ist, dann schickten sich etwa 20 Schüler und auch mehrere Gardisten an, die gekauften Wertgegenstände wieder zurückzufordern. Als sie dem Bild nicht habhaft werden konnten, schließlich handelte es sich um eine Absicherung für die weitere Ernährung der Familie, nahmen sie sich das Bild mit Gewalt und verbrannten es anschließend sogar. Wirklich fraglich ist diese Tat, bedenkt man, dass sich bei unseren Nachforschungen sogar herausstellte, dass sogar der Schülersprecher Adeptus Major Flamma Eran Eledis teilgenommen hat an dieser schwächlichen Schandtat! Wir verlangen eine Erklärung, und Entschädigung für den Händler!

### Vögtin nach Tharemis beordert

**Tharemis/Middenheim.** Erst in letzter Minute vor Drucklegung dieser Ausgabe erreicht uns ein neuer Aspekt des schwelenden Konflikts zwischen dem Hohen Rat und der Vögtin Wiesentau ob des Schiffs der Aegiden. Offenbar wurde die Vögtin von Quellauen nun per offizieller Depeche ohne weitere Umschweife in die Ratsburg bestellt, um persönlich für ihre klare Missachtung eines Ratsentscheides gerade zu stehen. Dies markiert einen ersten Wechsel in der nach außen demonstrierten Politik des Rates, dessen Mitglied Archontin Brenning noch im November vergangenen Jahres nach Blut schrie, das einzig nicht vergossen wurde, weil der erbarmungslose Winter die Truppen in Silbertor festhält (siehe Leitartikel dieser Ausgabe). „Der Rat versucht stets alle denkbaren Lösungen eines solchen Problems abzuwägen und sich dann für den richtigen Weg zu entscheiden“, so Ratsprecher Katsoff gegenüber der Tröte.

Jahrgang 8

Ausgabe 2

Im 12. Jahre nach dem Sturm.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Vögtin Wiesentau kommt nach Tharemis HOHEN RAT verlangt Antwort zur Landung der Aegis

Tharemis/Quellauen. Als die Situation der Aegis im Hafen von Nektor letztes Jahr endgültig eskalierte, hatte der HOHE RAT entschieden das Flüchtlingsschiff wieder auf See zu schicken. Einen Monat später kam heraus, dass Vogt Wiesentau den Nekanern Asyl angeboten hatte und diese gegen die Entscheidung des HOHEN RATES in Quellauen hatte siedeln lassen.

Nun ist die Vögtin auf Befehl des HOHEN RATES nach Tharemis gekommen um vor den Archonten Rede und Antwort zu stehen.

Diese wollten die ganze Angelegenheit wohl lieber ruhig und ohne zu große Aufmerksamkeit regeln. Doch bereits die Ankunft Wiesentaus in Tharemis lässt keinen Zweifel daran, dass die Vögtin aus dem Norden kein Interesse an einer Regelung hinter den Kulissen hat. Überraschenderweise kam die als kämpferisch und eingensinnig bekannte Vögtin allerdings nicht trotzig und kampfbereit in die Stadt, sondern in Büßergewändern. Begleitet von ihren beiden ältesten Söhnen, welche ebenfalls die weißen Gewänder der Büßer und Täuflinge trugen, und ihres Priesters, Vater Maras, ritt sie zunächst zum Haupttempel und hatte eine Audienz bei Seiner Heiligkeit Thalian, welcher extra für sie den Convent und die Vorbereitungen seiner Abreise verließ und sie empfing. Im Anschluß begab sich die kleine Quellauer Prozession zur Ratsburg.

Bei ihrer Ankunft am Eselsturm hatte sich bereits eine große Menge gebildet, die sehen wollte, was geschah. Vor dem Tor fiel die Vögtin kurz auf die Knie betete, bevor sie sich zur Menge umwandte und erklärte:

„Was ich getan habe war falsch. Ich habe dem HOHEN RAT meine Treue geschworen und doch habe ich gegen den Willen der Archonten gehandelt. Ich habe denen Einlass und Gastfreundschaft gewährt, die vom RAT fortgeschickt worden waren. Das war falsch. Doch ich konnte nicht mitansehen, wie Schwestern und Brüder im Glauben abgewiesen worden und in ein ungewisses Schicksal in den Winterstürmen geseglet wären. Mein Herz wäre gebrochen, wenn dieses Schiff voller tapferer Gläubiger keinen sicheren Hafen im Land Hydracors gefunden hätte.

Doch nichtsdestotrotz war es falsch, die Entscheidung der Archonten nicht zu respektieren und ich bin nun hierher gekommen, um den Richtspruch des RATES zu hören und mich ihm zu fügen.

Hydracor gibt mir die Kraft, zu tragen was immer kommt. Laudate.“

Nach diesen Worten drehte sie sich um und verschwand mit ihren Söhnen und dem Priester in der Ratsburg. Dort wurde ihr zunächst ein Quatier zugewiesen. Die Verhandlung soll erst im nächsten Monat stattfinden, wenn alle Archonten wieder in Tharemis sind.

Wenige Stunden nach ihrer Ankunft entsandte der HOHE RAT Kaspar Rosental als Stellvertreter nach Quellauen. Die Abwesenheit der Vögtin könnte sonst wohl die Vogtei mehrer Monate lang lähmen. Ein Hinweis darauf, dass der HOHE RAT vielleicht gar nicht vor hat, Wiesentau wieder zurückzuschicken?

Alles Gute zum Valentins-Tag!



Unsere neuen Brüder und Schwestern

Quellauen. Zweifelten wir noch, ob Nekaner jemals wahre Hydracor-Gläubige sein können, so wird diese Reise uns jede wohl Skepsis nehmen. Denn der Hydrofex hochselbst ist auf dem Weg nach Quellauen – und nicht nur er, sondern fünf der Hohepriester samt Schreibern, Novizen.

Thalian gab vor der Abreise bekannt, dass er selbst die neu entstandene Siedlung ansehen wolle und sich ihrer Nöte und Sorgen annehmen und auch Messen lesen werde.

Viele Fragen bleiben: Wird Thalian selbst die Häuser segnen? Wird er Priester aus seiner Gesandtschaft als eigene Priester der Schiffsflüchtlinge benennen? Werden die Nekaner in ihrer Siedlung bleiben oder werden sie auch in andere Ecken Condras ziehen? Wird die Abwesenheit der Hohepriester durch die Reise Abläufe in der Kirche beeinflussen? Wie unterscheiden sich die Gebete der Aegiden von condrianischen? Was macht der Rat jetzt? Und klingen die wahren Namen anders – so wie die nekanischen Rufnamen anders klingen?

## Mehr als nur das Fest eines Wolfes

Mit jedem Jahr gewinnt das vom Diplomaten Randwig Bregenz eingeführte Fest, der Valentins-Tag, größere Beliebtheit im Land. Oberflächlich betrachtet könnte man es als fehlgeleiteten Akt der Heldenverehrung missverstehen, doch in Wahrheit ist der Valentins-Tag weit mehr. In Valentin verkörpern sich an diesem Tag letztlich alle Wölfe, und in ihre Wölfen alle Falken unseres Landes. Nett finde ich dabei den Brauch, jemandem, der einem nahesteht, zu sagen, was er einem bedeutet. Angeblich geht dies auf die Abschiede der Rebellen vor dem Sturm auf Tharemis zurück, auf die Ungewissheit, ob man es später noch würde sagen können. Ein rührender Brauch, oder nicht? Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr konntet die neue Galerie in Tharemis bereits besuchen? Ihr reist im Gefolge des Hydrofex? Und von eurer Valetinsfeier könnt ihr Geschichten erzählen, bei denen sogar der Südvogt rot würde? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Darf Ser Das??

**Tharemis.** Am vergangenen Mittwoch wurden Falken zum nahegelegenen Beerenzweiger Hof gerufen, weil der Nachbar Arnulf Muschelhammer sich wiederholt von lautem Klagen und Geräuschen häuslicher Gewalt belästigt fühlte. Er sah schließlich keine andere Möglichkeit um dem Treiben ein Ende zu setzen und rief die Staatsmacht. Nachdem die Falken eingetroffen waren und sich nicht von Ewald Beerenzweig abwimmeln ließen, stellte sich heraus, dass der ganze Tumult auf einen misshandelten orkischen Knecht zurückzuführen war. Dieser soll sich geweigert haben, auch nur einen Handschlag zu tun, bevor er nicht den Lohn der vergangenen Arbeitsjahre erhalten hätte. „Datt Viech hätt datt doch eh nur für Rauschmittels un irjendne Driss usjejeve. Da hann ich em doch nur en jefalle jedon datt ich et für datt in dä Kisst do din jedon hätt. Un ich hann em datt ja ooch jezeisch, datt et da is. Ich betupp doch kinne. Un se hann et doch och joot bei mir“ Wie jetzt weiter verfahren wird und ob sich Ewald Beerenzweig etwas zu Schulden hat kommen lassen oder nicht, muss noch geklärt werden. Vielleicht ist das ja der Stein des Anstoßes, der klärt, wie das eigentlich mit den Orks in unserem Land so ist.

## Witz Des Monats

Wie fand der Quellauer Bauer das Schaf im hohen Gras?



Befriedigend.

## Kurzmeldungen

**Valentin erklärt die Welt:**

T.m.A.S. - Total maskuliner Anfänger-Soldat.

**Lurchenbach.** Mit einem offenen Protest begegnen die Bürger aus Oberlurchenbach derzeit der in Unterlurchenbach geplanten Nutzung des alten Fischteichs als Eislauf-Beckens. Begründung: Eis sei, als eines der pydracorischen Elemete, nicht für Freizeitbeschäftigungen geeignet. Unklar ist noch, wie sie im Zweifelsfall dagegen vorgehen wollen. Mit Feuer schmelzen scheidet wohl aus.

**Tharemis.** Randwig Bregenz' Valentinstags-Fest gilt bereits jetzt als eine der möglicherweise besten Feiern des Jahres.

## Mysteriöser Überfall nördlich von Tharemis

**Tharemis.** Die diversen Gewaltakte der letzten Monate erreichte gestern einen neuen schauerlichen Höhepunkt. Ein Wagenzug aus Tileam wurde brutal überfallen und die sechs bewaffneten Kutscher ermordet. Statt die Waren aber zu stehlen, steckten die Räuber die zwei Wagen anschließend in Brand und verschwanden. Am Tatort hinterließen sie wiederum mehrere Sichel, welche sie den Toten in den Leib ramnten. Einer der Kutscher war offensichtlich zu Tode gefoltert worden. Neben den offensichtlichen Fakten stellt allerdings ein weiteres Detail die Falken unter Wolf Berghain vor Rätsel. Inmitten der Toten fanden die Ermittler eine tote Ente, die wohl mithilfe von Ruß und Schweineschmalz schwarz gefärbt worden war und deren Hals mehrfach gebrochen und in die Länge gezogen wurde bevor sie wiederum mithilfe einer Sichel in die Brust des Gefolterten geschlagen wurde. Wolf Berghain: „Das hier hat nichts mehr mit Räubern zu tun. Das waren Wahnsinnige! Und jetzt verzieh dich und lass meine Leute arbeiten!“

## Feierliche Einweihung in der Hauptstadt

**Tharemis.** Endlich! Nach monatelangen Diskussionen über die Finanzierung und mindestens ebensolanger Bauarbeiten ist sie nun endlich fertig: Die Galeria Draach'onis. Am Sonntag wurde sie eingeweiht. Hunderte, ach, Tausende Besucher waren anwesend, als Creatha-Priester Wulffried Baumeister die Halle einweihete und symbolisch einen großen Krug Weihwasser über die Schwelle goss. Dann wurde die Galerie von Archont Draach eröffnet: „Möge der Handel in diesem Hause florieren und mögen die Menschen aus ganz Condra mit Freude diese Hallen aufsuchen.“ Ein bisschen fertig sieht der gute Archont ja schon aus. Ob er selbst in den letzten Tagen mitgeholfen hat? Jedenfalls durften die Schaulustigen sich danach überall in der Galerie umsehen. Wer schon vom Äußeren der Markthalle beeindruckt war, dem fielen beim Betreten dieser die Augen aus. Ein großer Bau mit hohem Holzdach, Fußwege aus Marmorstein. Alle wichtigen tharemischen Händler haben hier eine Filiale, jedoch nicht so einfach gehalten, wie wir es von ihnen gewohnt sind. Nein, diese Filialen sind alle aus edlen Hölzern gefertigt, geziert von auf Hochglanz polierten Schildern. Nirgends gibt es dunkle Ecken; alles ist lichtdurchflutet, dank der großen Glasscheiben überall. Diesen Prachtbau sollte man sich anschauen! Wer sich das entgehen lässt, ist selber schuld.

## Die zerlegen ihr Schiff!

**Quellauen.** Hörens, ich sach euch was! Unser Vogt hat sich ja weit ausm Fenster gelehnt als er die komischen Nekaner neben dem Scheng sein Kuseng sein Acker hat siedeln lassen. Aber wat die da jetzt machen tun, dat tut nichma dem Scheng sein Oppa verstehn! Die tun ihr Schiff kaputtsägen und baun da Hütten draus. Obwohl der Wald direkt daneben stehn tut. Jut, ich hätt jetzt auch den Wald nicht umgeholt, da sinn die Elfen drin, aber wissen die Nekaner das überhaupt? Und wie wollen die jetzt wieder da wechkomm so ohne Schiff? Dat hab ich mich mal anjguckt. Ham Richtfest von ihm Tempel jefeierte, den hammse zuerst jebaut unns gab Fisch un Bier für alle. Sehr jastfreundlich, dat Volk. Awer total bekloppt, die ham ausm Krähennest den Turm vom Tempel jebastelt, dat sieht vielleicht aus! Un ständig gehn die ins Meer planschen, mitten im Winter, un dann singen se komische Lieder un beten die ganze Zeit. Der Marcus, mit dem tu ich jut jesoffen ham beim Richtfest, der sacht, der Ewiche hat sie herjeführt un sie sinn so dankbar dafür. Dat se jetzt frei sinn und so. Können Nekaner dat überhaupt, frei sein?

Jahrgang 8

Ausgabe 3

Im 12. Jahre nach dem Sturm.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Zu Besuch im Dorf der „Aegiden“ Ist Wandel nicht stets ein hohes Gut des Ewigen?

Quellauen. Man erkennt die Gegend kaum wieder. Wo vor kurzem noch eine der typische endlosen Wiesen Quellauens einen sanften Hügel entlang bis zum Wald reichte und sacht die Wogen des Meeres an einen der wenigen milden Küstenstreifen unseres Landes brandeten, ist in kurzer Zeit eine aktive, florierende Siedlung entstanden.

Wir in Condra kennen uns aus mit Flüchtlingslagern. Mit Notunterkünften. Wir haben Krieg gesehen. Doch mit all diesen Bildern im Kopf in das Lager derer zu Reisen, die auf der Aegis zu uns nach Condra kamen – Aegiden nennt man sie wohl mittlerweile –, wäre ein gravierender Fehler. Wenig dort erinnert an die Hintergründe, die sie zu uns nach Condra führten, ja sogar nur noch wenig an das Schiff, auf dem sie kamen. Zerlegt haben sie es, haben das Holz ihrer Heimat genommen und begonnen, daraus Hütten zu errichten. Mit der Effizienz, die man ihnen nachsagt, haben die ehemalige Nekaner das Gelände befestigt, Gebäude errichtet, begonnen, eine sturkturierte Siedlung zu erschaffen. Doch fehlt ihr der Charakter einer kriegerischen Trutzburg, wie man es von nekanischen Lagern her kennt. Es ist, unverkennbar, eine Siedlung. Eine bauliche Leistung, die selbst gestandenen Quellauern Respekt abringt, wie etwa Siesch Mörres, dem Bürgermeister des nahegelegenen Otterweiler. Gegenüber der *Tröte* zeigte er sich beeindruckt: „Da möht ma ans frohre, wie se dat jemoht han. Da kümmer glatt jett lerne, dat sach ich für dich.“ Angst, dass mit den Nekanern auch der ascheatmende Glutwurm wieder ins Land käme, findet man öfters in Quellauen, doch zumindest Mörres, der nun einige Tage

in der Siedlung verweilt, sieht keinerlei Grund, sich da Sorgen zu machen. „Do is uch nühs verköhlsh uder su, kinn ewisch Flämmsche un nühs“, sagt er. „Ich wehs nett, wat die sinn, äwer Nekaner sinn dat nimmie.“

Tatsächlich wird man freundlich empfangen, wenngleich den Menschen noch die Angst ins Gesicht geschrieben steht bei jedem Fremden, der sich nähert. Auch die Aegiden wissen um den Machtkampf, der ihretwegen entbrannt ist und der, so fürchten sie, am Ende vielleicht auf ihren Schultern ausgetragen werde.

„Wir sind nicht hier, um Ärger zu bereiten“, erklärt uns Lucia Pacata, eine junge Frau Mitte zwanzig, die derzeit als Lehrerin der jüngsten Kinder in der Siedlung fungiert. „Wir möchten nur Leben, im Einklang mit uns und auf den Wegen des Ewigen wandelnd.“

Ein schüchternes Lächeln huscht über ihr Gesicht, als sie das Wort sagt. Es ist ein großes, ein bedeutsames Wort in der Siedlung. Wandeln. Vielmehr aber: Sich wandeln. Sie waren Nekaner, nun wollen sie Condrianer sein. Condra war einst der Feind, nun soll es Heimat werden. Kann dies gelingen?

Rufino Malleus sieht dort gute Chancen. Der Schmied steht verdreht und verschwitzt vor uns, als wir mit ihm reden. Er hat gerade geholfen, eine aus den Brettern des Schiffes gefertigte Hauswand aufzurichten. „Sicher ist das harte Arbeit“, erklärt er mit großer Überzeugung. „Aber genau das ist es doch, was wir hier machen. Hart arbeiten, um uns eine neue Heimat zu errichten.“

### Der Stimme Tharemis ihre beste Freundin

Der Winter war mild und der Frühling kommt früh. Überall brummeln die Hummelköniginnen in den ersten Weidenkätzchen und die Sonne lockt die ersten Schmetterlinge aus ihrer Kältestarre und lässt die Vögel singen. Wisst ihr eigentlich, was die Vögel da singen? „Hau ab, hier wohne ich, verzieh dich!“ und „Ich bin der allertollste Vogelkerl wo gibt, los, paar dich mit mir!“ Romantisch, was? Wäre doch schön, wenn die Menschen auch singen würden, anstatt zu schreien, wenn sie das oben Genannte ausdrücken möchten. Wobei man ja nie sicher sein kann, ob die Vögel unser Geschrei nicht vielleicht genauso sehen wie wir ihren Gesang. Man muss ja zugeben, dass man das Klatschen von Ohrfeigen nicht wirklich vom Applaus für das Theater Haberstädt unterscheiden kann, wenn man es nur hört. Vielleicht finden Vögel eine Szene häuslicher Gewalt ja sogar romantisch, so wie wir ihre Kriegserklärung an den Nachbarvogel als Frühlingsboten schätzen. Und das bloß, weil wir uns gegenseitig nicht verstehen. Man sollte wirklich mal genauer hinhören.

### Archont bricht zusammen

Tharemis. Gestern in der großen Messe im Tharemis'schen Tempel kam es erneut zu einem Zwischenfall bezüglich Archont Draach. Mitten im ‚Laudate Hydracor‘ wurde er kreidebleich und fiel fast über die Bankreihe vor ihm. Zwei Messbesucher packten ihn sich und gingen mit ihm nach draußen an die frische Luft. Nach ein paar Atemzügen ging es ihm dann schon wieder besser und auf Nachfragen antwortete er, alles sei in Ordnung, alles wieder gut, er hätte nur zu wenig gefrühstückt diesen Morgen. Dennoch machen wir uns langsam wirklich Sorgen um Archont Mafon Draach. Schon bei der Einweihung der Galeria Draconis – die *Tröte* berichtete – wirkte er ein wenig ermattet. Aber hat er so viel Geld in die Galerie gesteckt, dass er sich kein ordentliches Frühstück mehr leisten kann? Augenzeugen berichten, dass Draach den gesamten letzten Monat kränkelte. „Schaut nicht mehr janz so rosig aus wie früher, der Jute“, sagt Urs Baumler. „Et Bürschje tät mal 'n Mädche brauche, dat för in lecker kochen tät. Dann säh de nit meh so ausjemerjelt us“, empfiehlt Erna Baumkübler.

## Ergreift die Chance

Es scheint, als habe sich der Sommer erhoben und weit auf sein Zenit gestellt, um uns den Frühling in ungewohnt hohem Bogen bis tief in den Winten hinein entgegen zu schießen. Es blüht, es grünt, die Vögel singen, die Tuniken der Maiden werden leichter und die Rücke kürzer. Und irgendwie ist es somit eine seltsame Zeit. Der Schnee des Winters ist ausgeblieben, doch Kälte in den Herzen fand sich dennoch, als die Aegiden um eine neue Heimat in unserem Land ersuchten. Nun ist die Sonne wieder durch die Wolken gebrochen und wenn es schon keinen Schnee zu schmelzen gibt, vielleicht ja zumindest das Eis in unseren Herzen? Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wart in der Messe, in der Mafon Draach zusammenbrach? Habt geheimes Wissen aus dem Dorf der Aegiden? Habt erste Frühlingsromanzen der Schönen und Mächtigen beobachtet? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Wiesentau mit Pilgerstab

**Quellauen.** Hat die Vögtin mitsamt ihrer Barmherzigkeit auch ihre tiefreligiöse Seite entdeckt? Kaspar Rosental, ihr vom Rat eingesetzter Stellvertreter (*die Tröte* berichtete) in der Vogtei Quellauen, gab bekannt, dass Ariana Wiesentau sich im nächsten Jahr auf einer Pilgerreise befinden werde. *Tröten*-Informanten aus ratsnahen Kreisen stellen in Frage, ob Ariana selbst darüber entschieden hat. Der Vorschlag, den Ex-Vogt auf eine lange Reise der Buße (und damit von Tharemis und Quellauen weg) zu senden, kam originär von Ravon, dem Priester-Archonten, der dafür plädiert haben soll, Wiesentau „innere Einkehr“ zu erlauben. Die Reise soll zu den Quellen des Dunkelbach gehen, um den heiligen See, zu bekannten Heiligtümer wie dem Heilenden Hain, den Stationen des Lebens Therions folgen und an der Küste entlang. Begleitet werden soll sie von anderen Pilger, Ausgangspunkt und Endpunkt soll Tharemis Hochtempel sein. Der Rat jedenfalls schien von der Idee sehr angetan zu sein – ob Wiesentau den Pilgerstab freiwillig nehmen wird oder schon genommen hat, ist unbekannt.

## Witz Des Monats

Was waren die letzten Worte des Zeugmeisters?



Alle Freie zu mir!

## Kurzmeldungen

**Werbung.** Jeder kennt es: Einmal kurz vor die Türe in den Stall und schon sind die Stiefel voller Lehmklumpen und die Schwelle sieht aus, als wären Schweine darüber gelaufen. Verzagt nicht, es gibt doch Martans Holzklumpen! In allen Größen, auch mit kuschliger Wolle ausgekleidet und benagelt sind sie die bei widrigem Wetter ein Segen, egal ob bei Regenpfützen oder Schnee. Einfach vor der Türe reinschlüpfen, dann in Sekundenschnelle wieder raus, alles bleibt sauber und die Füße warm.

**Tharemis.** Skandal! Zum ersten Mal in der Geschichte der Bäckerei Wolfslauf wurde einem Kunden Hausverbot erteilt. Der Mann, der nicht genannt werden möchte fand das bereits gegessene Brot zu fad und verlangte laut-hals fluchend sein Geld zurück.

## Die Kirche stellt sich gegen den Rat

**Quellauen.** Am Lager der auf der Aegis eingereisten Nekaner – *die Tröte* berichtete – geschieht Wundersames. Letzte Woche erschienen dort einige Abgesandte der Hydracorkirche. Allerdings soll der Leser jetzt nicht glauben, es hätte sich um ein paar Novizen gehandelt. Nein. Der Hydrofex höchstpersönlich, inklusive seiner sieben Hohepriester besuchten die Einwanderer in ihrer neuen Siedlung.

Wann hat man zuletzt ein solches Aufgebot an Heiligkeit gesehen? Bei den Neu-Condrianern wurde dann ein großes Ritual gehalten, um die neue Siedlung zu weihen. Seine Heiligkeit und die sieben Hohepriester stellten sich um das Dorf herum auf, beteten und glänzten in vollem Ornat. Danach betraten sie die einzelnen Häuser, segneten diese und taufeten all jene, die die Taufe noch nicht empfangen hatten.

Die Kirche heißt unsere neuen Mitbewohner somit höchstoffiziell willkommen. Mehr, als jeder andere Condrianer bislang, abgesehen von Vogt Wiesentau. Wer kann schon von sich behaupten vom Hydrofex selbst in Condra willkommenegeheißten zu werden?

De facto stellt sich die Kirche mit diesem Akt gegen die Entscheidung des Rates. Wir sind gespannt, wie es weiter geht. *Die Tröte* wird recherchieren und berichten.

## Seltsame Zwischenfälle haften an

**Mühlenbach.** Auf dem Feldweg von Mühlendorf- nach Regensdorf hat eine Falkenpatrouille den völlig verängstigten Braumeister und Inhaber der Mühlenbrauerei „Maltes Milde Maische“ im hohen Gipfel eines Baumes hockend vorgefunden. Nur ein paar Meter entfernt konnten die Falken den Wagen des Braumeisters mitsamt Ladung (3 Fässer Mühlendorfer Alt, 2 Fässer Weissbier) und Maultier vorfinden.

Laut Aussage Maltes sei ihm angeblich in der Nacht ein Untier auf den Kutschbock gesprungen und habe ihn auf den Baum hinaufgeprügelt: „Unheimlich sag ich euch, mit Dampf aus den Nüstern! Hat mir die Nase mit nur einem Schlag gebrochen ... gelbe Krallen, hart wie Stahl! Und dann dieses Geknurre, als ich mich auf den Baum gerettet hatte ... wie ein Bär ... ich dachte das Vieh haut nie mehr ab, aber zum Glück konnte es nicht klettern! Ich sag euch, dass is nicht einfach nur nen Tier gewesen ... das hatte die Köpfe und das Fell früherer Opfer an nem Gürtel über seiner Brust hängen!“

Auf die Frage, warum der Braumeister zu solch später Stunde nicht zu Hause bei Hof und Frau gewesen sei, konnte er grinsend vorgeben, eine Lieferung zum „roten Laternchen“ gebracht zu haben: „Wissts, da liefert man halt besser abends ... Sonderkonditionen.“

Aufgrund der Tatsache, dass Malte stark nach Bier stank, kam der diensthabende Anführer der Falken jedoch zu dem Schluss, dass „dä Kähl ene zu vill jedrunke und sing Rappelkischt in dä Nacht jeje de Buuhm jedonnert hätt. Und su Jerücht vun ene wilde Bärenmöpp sin nur dummes Jerede.“ Unter dem dankenden Zuspruch des Braumeisters haben die Falken daraufhin den Wagen wieder fahrtüchtig gemacht und als Belohnung ein (angebrochenes) Fass Bier geschenkt bekommen. So sind sie, die Falken Condras: Wo immer Not am Manne ist sind sie zur Stelle!

## Die Akademie ... ach, wie immer

**Tharemis.** Ganz Condra zerbricht sich derzeit den Kopf über die Krise in Quellauen, diskutiert angelandete Nekaner und widerborstige Vögtinnen gleichermaßen. Ganz Condra? Aber nein. Die ACHT, so erklärte Prytanus Sturmfels dieser Tage, verbleibe in dieser Angelegenheit „neutral“. Ja, was auch sonst. „Feige“ liest sich immer so schlecht, „unentschlossen“ auch.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Mehr Sicherheit für das Volk Condras! Rat findet Lösung für das Aegiden-Problem!

Tharemis. Viele Stunden und Tage hat der Hohe Rat darüber debattiert wie mit den Nekaner oben in Quellauen zu verfahren ist. Nachdem die Kirche nun die neuen Bürger in Condra Willkommen heißen hat war es auch an der Zeit für den Rat eine Endgültige Lösung zu finden. Ihr Ergebnisse ist zwar noch umstritten, doch scheint es die Meisten Bürger zu beruhigen.

Am frühen Nachmittag des letzten Markttages wurde der Beschluss des Hohen Rates verkündet. Die Nekaner in unserem Land sollen von nun an ein eindeutiges Erkennungszeichen tragen! Einziges Problem des Rates war, dass sich die Bevölkerung sehr uneinig darüber war, wie sie zu den Nekanern stehen. Die Kirche hat zwar bestätigt, dass die Aegiden in Sachen Glauben dem wahren Weg folgen, doch viele können und wollen die Vergangenheit nicht vergessen. Sind die Nekaner damals nicht auch als friedliche Händler zu uns gekommen? Als Hilfe in der Not?

Nein!

Der Rat ist entschlossen, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Doch es ist zu spät, die Aegiden wieder fortzuschicken. Und als Brüder im Glauben können wir auch nicht die Hand gegen sie erheben.

Der Hohe Rat jedoch hat nun endlich die Lösung gefunden, die uns vor dem schlechten Einfluss der Nekaner schützen kann. Die eindeutige Markierung! Ein Teil der Gefahr der Aegiden geht davon aus, dass man sie nicht von einem normalen

condrianischen Bürger unterscheiden kann. Ein normaler Nekaner trägt einen Wappenrock, damit man ihn leicht erkennen kann. Da es aber natürlich nicht praktikabel ist, alle Aegiden mit einem Wappenrock auszustatten, verlangt der Rat, dass sie anderweitig eindeutig markiert werden.

Es wurde sich auf ein Schiffselement geeinigt, dass ein jeder Aegide offen zu tragen hat. So kann ein jeder freier condrianischer Bürger selber entscheiden, wie er mit dem Nekaner verfahren will.

Die Bevölkerung hat diesen Beschluss mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Ein Hochstapler aus Dunkelbach sagte: „Ich finde das gut, da kann man wieder in Ruhe Aufträge in Quellauen annehmen, ohne die Befürchtung zu haben, aus Versehen für so einen dreckigen Nekaner zu arbeiten.“

Ein Falke aus Tileam gibt zu Bedenken: „Na, ich weiß ja nicht, seitdem man die genau erkennen kann, müssen wir die doppelt so oft aus Schlägereien herausziehen.“

Ein Quellauener Wirt sieht das Ganze aus seiner ganz eigenen Sicht: „Joa isch verstön dat net, wofür dat jut seng soll. Ma siehet doch eh dat die net von hee sin.“

Auch der bekannte Widdauer „Vogt“ Jupp Steinmeier hat eine Meinung zu dem Thema. Er ist der Meinung, es wäre ungerecht, dass diese Nekaner ein eigenes Zeichen bekommen. Er würde wohl auch gerne ein Zeichen haben, um seine Treue zu Widdau auszudrücken.

Der Entwurf sieht wohl eine kleine Mauer vor.

### Die Stimme Tharemis'

Ich saß neulich in einer Taverne und lauschte einem Lautenspieler, der ein wunderschönes Lied spielte. Da sagt mein Schreiber zu mir, ich solle mich lieber um die wichtigen Dinge im Leben kümmern. Also fragte ich mich, was denn die wichtigen Dinge sind. Und als ich mich fragte, warum denn ein Lautenspieler und Gaukler nicht wichtig sein sollte, erinnerte ich mich an Marawa, der Narr, der nun ein Drako Furathas ist. Wenn also ein Narr es schaffen kann, sich mit seinem Witz und seinem Geschick so sehr in Furathas Gunst zu beweisen, dass er in die Reihen ihrer Diener aufgenommen wird, dann muss doch jeder Spielmann auch wichtig sein. Könnte er doch der nächste Diener einer der Schwestern werden. Mmm, wenn man da so drüber nachdenkt, kann eigentlich ein jeder, der gut ist, in dem was er tut der Nächste sein, auf den der Ewige einen Blick wirft. Also sollten wir besser mal nett zueinander sein, damit wir nicht einen eventuellen nächsten Drako beleidigen. Wobei, wenn man erst mal Drako ist, dann ist man doch bestimmt nicht mehr nachtragend. Oder?

### Akademie entsendet Sucher

Tharemis. Die Sucher - sie gehören zu den geheimnisvolleren Zweigen der ACHT. Eine Gruppe von teils aus sich heraus begabten und teils durch Artefakte ausgerüsteten Männern und Frauen, gesegnet mit der Fähigkeit, die magische Kraft in anderen zu erkennen. Nun ist eine kleine Gruppe aus den Reihen eben jener Sucher zu den Aegiden aufgebrochen.

Der Auftrag ist nachvollziehbar. Die Mission der Sucher war es immer, Begabte rechtzeitig zu erkennen, um Schaden an ihnen und an ihrer Umwelt zu verhindern, der oft auftritt, wenn sich die Magie ungelernet eines Tages doch ihren Weg bahnt. Doch der Auftrag ist auch brisant. Sucher unter den Nekanern sind von einem anderen Schlag und wo die ACHT rät, anleitet und bittet, stecken einen die Schwarzgelben in einen Käfigwagen und bringen die *discipuli* zur nächsten Akademie. Wenigstens Skepsis seitens der Aegiden kann befürchtet werden. Doch Prytanus Sturmfels, selbst einst Opfer nekanischer Sucher, versichert, man habe die Entsandten handverlesen.

## Wer ist Condra?

Kennt ihr das auch? Dieses Gefühl von Machtlosigkeit, wenn mal wieder die wilden Wogen des Schicksals über euch hereinbrechen? Gerade auch bei jenen, die im Grunde menschengemacht sind?

Die ganze Ereignisse um die Aegiden lassen mich dieses Gefühl regelmäßig spüren. Sei es die Verweigerung der Anlandung, Wiesentaus Verstoß gegen explizite Ratsanweisungen, die demonstrative Weihe des Ortes durch seine Heiligkeit Thalian oder nun das Abzeichnen zur Kennzeichnung der Nekaner unter uns. Es sind Menschen, die all diese Entscheidungen treffen. Beten wir, dass es zu unserem Wohl ist. Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst etwas von Draachs geheimnisvollem Heiler? Mit den Suchern hab ihr auch Erfahrung? Und ihr habt gar mal den Bärenmann mit eigenen Augen erblickt? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Was ist denn mit dem Draach los?

**Tharemis.** Wie man ja letztens in der Messe unzweifelhaft gesehen hat, ist der Draach krank. Der sieht schon länger so kacke aus. Aber anstatt zur Fakultät oder ins Hospiz zu gehen, spielt er den harten Hund und sagt, alles sei in Ordnung. Ich weiß ja, dass man eine Menge mit Großmutter's Zwiebelwickel und einem ordentlichen Schwitzbad kurieren kann, aber wenn das schon so lange geht, muss man aufpassen, dass sich das nicht verschleppt. Er ist ja schließlich Ratsherr und muss drauf achten, dass er heile bleibt, um Condras Geschickere zu lenken, oder so.

Draachs Küchenmagd wurde ja beobachtet, wie sie Kräuter auf dem Markt kaufte, aber ob das fürs Essen oder für Medizin war, kann auch keiner mehr sagen. Aber man munkelt, der Ratsherr hätte sich einen Magister aus dem Ausland geholt, der ihm mit seinen mystischen Heilkräften viel besser helfen soll als die Quacksalber in der Fakultät. Die können ja gut Finger annähen und so, aber so komplizierte Ratsherrenkrankheiten sollen die gar nicht gut heilen können. Hab ich gehört.

## Witz Des Monats

Diese Rubrik lebt von euren Zusendungen. Habt ihr einen Witz? Einen richtigen Knaller? Dann schickt ihn uns und lasst Condra lachen!

## Kurzmeldungen

**Widdau.** Jupp Steinmeier, der rührige Vogt von Widdau, lässt mit wieder einmal mit einer Idee aufhorchen: Er lädt für den ersten Sonntag im Mai alle holden Maiden Condras zu einem Schönheitswettbewerb ein. Eine jede Teilnehmerin soll in ihrem hübschesten Kleid erscheinen und eine kurze Aufführung zum Thema Frühling darbieten. Es winken der Titel „Fräulein Frühling“ sowie ein Vorrat an Spinnwolle für ein ganzes Jahr als Gewinn.

**Condra.** Der ungewöhnlich schneearme Winter und das erstaunlich trockene und warme Frühlingwetter lassen die Bauern Alarm schlagen. Sollte es nicht bald ergiebig regnen, könnte es zu Ernteeinbußen kommen. Schon jetzt gibt es mancherorts zu wenig Grünfutter auf den Wiesen für das Vieh. „Wen dat su wigger jeht, muss isch bald minge halfe Herde verkohfe“, berichtete Bauer Grundbirn sorgenvoll der Tröte.

## Hydracor-Gebete für alle Anlässe

### Creatha

Ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel.  
Die Nacht ist verflattert und ich freue mich am Grün.  
Der Tau glitzert im Gras. Was da aus uns selbst kommt,  
was da um uns ist an diesem Morgen, das ist frei gegebener Dank.

### Furatha

Ich trage sie zu IHR  
die Last meines alten Kummers  
ich zeige sie IHR  
die Narben meiner Seele  
ich erzähle IHR  
von meinem alten Hass.

### Maratha

Im Haus erbaut aus Morgendämmerung,  
Im Haus erbaut aus Abendlicht,  
Im Haus erbaut aus dunkler Wolke,  
Im Haus erbaut aus Regen,  
Im Haus erbaut aus dichtem Nebel,  
Im Haus erbaut aus fruchtbringenden Pollen,  
Im Haus erbaut aus Grashüpfern,  
wo Wolkendunkel die Tür verhüllt,  
wo auf dem Regenbogen der Weg zu dir führt,  
wo die Zickzackspur des Blitzes hoch oben steht,  
Komm zu uns.

## Der Bärenmann hat wieder zugeschlagen

**Lämmerdorf.** Der Bärenmann hat wieder zugeschlagen! Ein mitternächtlicher Badeausflug an den Blauweiher wurde für den Bauern Malte Wollbart zu einem ganz und gar nicht schönem Erlebnis. Kaum aus seinen Klamotten und auf halben Wege ins erfrischende Nass, wurde dieser wohl von dem Unhold erwischt. Mit einer blutigen Nase und einem blauen Auge konnte sich der arme Bauer ins Wasser flüchten, wohin ihn das garstige Monster nicht verfolgen wollte oder konnte. Eine weitere Zeugin, die junge Magd Heidi Schöneburger berichtet: „Aus der Erde heraus kam der Bärenmann, wie aus dem Nichts! Ich hatte solche Angst, bin gleich wieder nach Hause gerannt und habe auf dem Weg zum Glück die Falken getroffen!“

Am Ort des Geschehens angekommen, fand die Falkenpatrouille allerdings keinen „Bärenmann“ mehr vor. Eine genauere Beschreibung des Angreifers konnte weder von Malte noch von Heidi gegeben werden, die Nacht war einfach zu dunkel. Auf die Frage des Falken Hanoks hin, warum ein Landwirt zu solch später Stunde noch ein erfrischendes Bad benötige, wurden die Falken harsch von Bauern angegangen: „Scheiss Falken, ihr solltet lieber für unsere Sicherheit sorgen, als so dumme Fragen zu stellen! Wer ist denn das Opfer? Sorgt gefälligst dafür, dass es hier wieder sicher wird!“

## Neuer Einsatz unten für unsere Falken?

**Silbertor.** Aus für gewöhnlich gut unterrichteter Quelle erreichte uns jüngst die Meldung, dass offenbar eine weitere Entsendung von Falken nach unten vorbereitet wird. Wir konnten bisher nicht erfahren, worum es dabei gehen soll, der Verdacht aber, dass es mit den seltsamen Vorgängen jenseits der Berge im letzten Jahr zu tun hat, liegt zweifelsohne nahe. Sowie die Tröte mehr erfährt, werdet ihr es hier erfahren.

Jahrgang 8

Ausgabe 5

Im 12. Jahre nach dem Sturm.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Acheron tot!

### Der Hexenmeister von Schieferbruch findet sein Ende!

**Südcondra.** Tief im Süden stellten die tapferen Falken den berüchtigten Kriegsverbrecher, der sich dort vor dem langen Arm der Gerechtigkeit versteckt hatte.

Mit Hilfe seiner dunklen Kräfte hatte er dort eine blindwütige Anhängerschaft geknechteter Seelen um sich geschart, um Herrscher über sein eigenes Reich abscheulicher Experimente und widernatürlicher Magie zu werden.

Nach dem Fall Schieferbruchs erreichten das leidgeprüfte Volk Condras immer wieder Berichte über die Gräueltaten, die während der Schreckensherrschaft des Konsortiums dort begangen wurden. Letztendlich stellt sich heraus, dass Acheron sich für die meisten davon zu verantworten hat. Doch endete sein Weg des Grauens nicht an den Mauern Schieferbruchs. Er floh in den Süden, doch bald sollte ihm ein gut ausgestatteter Trupp Tharemischer Falken folgen. Das Schicksal dieser Falken wird noch von vielen Generationen beweint werden. Die Einzelheiten ihres Verderbens werden wohl lange Inhalt vieler grausiger Geschichten werden.

Wie vielen Condrianern bekannt sein sollte, hat das Land unterhalb von uns in den letzten Jahren viel Elend in unser Land gespült. Die fremden Südlinge konnten nun als Teil eines Volksstammes identifiziert werden, der sich wohl „Bamayal“ nennt. Es scheint nun fast sicher zu sein, dass Acheron der Grund ihrer Flucht aus dem Süden ist.

Aber unsere tapferen Falken haben dort Erfolge erzielt, wo die Gelehrten unseres Landes versagt haben. Sie entschlüsselten die Geheimnisse der Sprache der fliehenden Menschen. So wird sich dieses Rätsel auch bald lösen, dank dem unermüdlichen Einsatz unserer Truppen.

Wichtig für den Sieg war unbestätigten Berichten zufolge eine große Messe im Namen des Ewigen, die von der ehrwürdigen Mutter Mondkind an einer alten hydracorischen Kultstätte gehalten wurde. Dieser heilige Ritualplatz des Ewigen wurde unten just zu dem Zeitpunkt von den reisenden Helden entdeckt, als er gebraucht wurde, um die fieseren Machenschaften des Acheron zu durchkreuzen.

Obwohl alle Anstrengungen unternommen wurden, um den Gedankenschänder von Schieferbruch gefangen zu nehmen, verlor der ehemalige Hausleiter des Hauses Eis sein Leben im finalen Handgemenge durch den scharfen Stoß einer heiligen Hydracorischen Klinge.

Sowohl vom Adler Jerevan von Arkenwald, als auch von den anwesenden Falken erreichten uns ausführliche Berichte, die wir hier ob ihrer Grausamkeit nicht gänzlich wiedergeben wollen. Sämtliche Instanzen Condras, vom Rat über die Akademie bis hin zur Kirche begannen sofort, investigative Gruppen in das nun befriedete Gebiet zu schicken, um den Seelen, die Acheron

geknechtet und nun führerlos zurückgelassen hat, zu helfen. Die Kirche stellte darüber hinaus klar, dass sie alle Anstrengungen unternehmen werde, um dem neu entdeckte Heiligtum des Ewigen den Platz im Kanon der hydracorgefälligen Orte zu sichern, der ihm gebührt.

Doch mit dem Schinder des freien Willens vieler Condrianer waren noch nicht alle Gefahren gebannt. Inmitten der Bekämpfung des Schwarzmagiers marschierte, so die Berichte, die uns jüngst erreichten, zudem ein Heerbanner der Asche atmenden Diener des Glutwurms auf. Offenbar gekommen, um den tapferen Falken im Moment ihres Triumphs in die Seite zu fallen, marschierten die schwarzgelben Infamen auf, gellten ihre widerwärtigen Parolen über den Platz und schickten eine rotgewandete Metze vor, die den Ort für sich zu beanspruchen suchte.

Doch auch dieses letzte, verzweifelte Aufbäumen war vergebens. In einem Schulterschluss der Tapferkeit traten die Falken, Seite an Seite mit ihren Verbündeten, der Feuerbrut entgegen. In einer großen Feldschlacht stürzten sie nicht nur die Götzdienerin und ihre Mordbrenner in den Tod, sondern löschten auch eine daimonische Flamme, die sie in einem verderbten Gefäß auf den Platz zu tragen suchten.

Unzweifelhaft war es der Ewige, in dessen mitternachtblauen Schatten unser Sieg errungen wurde. Ein Sieg der Freiheit, ein Sieg der Aufrechten, ein Sieg des Freien Volkes Condras. Unsere Feinde hatten sich angeschickt, gemeinsam den Tod über uns zu bringen, doch gegen den von grünen Kopftüchern umhüllten freien Willen unserer Falken war nichts auszurichten. Und somit bringt die Schlacht im Süden nicht nur einen – wenngleich unerwarteten – weiteren Sieg gegen die Rauchgezüchte aus Neka, nicht nur einen Sieg gegen einen der größten inneren Feinde, die unser Land je gesehen hat, es ist ein Sieg all unserer Ideale. Condra stand in den letzten Jahren mehrfach gespalten und zerstritten, doch im Angesicht eines wahren Widersachers stehen wir geeint, Seite an Seite, wie an jenem Tag, an dem Tharemis wieder in unsere Hand fiel, wie an jenem Tag, an dem Seine Heiligkeit in einer wogenden Flut über die besetzten Mauern Schieferbruchs kam. Noch muss sich zeigen, was alles daraus folgen wird. Offenbar sind unsere Falken mit Mitteln heimgekehrt, die wirre Sprache jener aus dem unteren Condra zu verstehen, und Acherons Fall lässt ein ganzes Lager zerrütteter Seelen zurück, die der Pflege durch unsere Diener des Ewigen bedürfen. Doch gleichwohl, was folgen wird, eines ist bereits jetzt klar. Dies ist eine Zeit der Freude.

Denn die Freiheit, der freie Wille und der Nachtblau selbst, sie sind einmal mehr jene, die den Sieg davontrugen.

## Condras Böden werden von Blut genährt

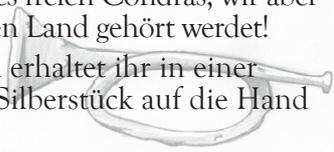
Acheron ist tot. Der ehemalige Hausleiter des Hauses Eis, der Vicarius Cryo Acheron, er ist nicht mehr. Erschlagen von Recken Condras, zur Strecke gebracht. Er ist nicht der erste Widersacher des freien Condras, den wir stellen. Seine Komplizin in Schieferbruch, Agrippina Edlenviel, stürzte zu Tode und tränke das Pflaster der Stadt mit ihrem Blut. Der letzte nekanische Hohepriester, Varro Mamercus, floh mit einem Dolch Schädel auf ein Schiff. Wieder und wieder sind wir siegreich. Die Frage bleibt jedoch – wird es jemals Enden? Nach wie vor durchziehen Schergen wie der Salamander unser Land. Wann, ja wann folgt auf den Sieg der Frieden? Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt den Tod Acherons gesehen? Ihr wisst, warum Theater Haberstedt nicht in Engonien sein konnte? Und ihr habt den Eklat im Gasthof Die Sieben Schwestern erlebt und traut euch, ihn zu beschreiben? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



## Unklare Situation in Neka

**Neka-Stadt.** Dass der Klang von Säbelrasseln und dunkle Rauchscheiden gleichmaßen aus Neka zu uns dringen, das sind wir ja gewohnt. Aber auffällig ist, in welchem Maße in letzter Zeit nur sehr wenig überhaupt den Weg zu uns nach Condra geschafft hat.

Man mag sich der Hoffnung hingeben, dass dies ein Zeichen von Frieden ist, doch braucht es keine nekanischen Truppen unterhalb Condras – siehe Leitartikel – um uns zu gemahnen, dass man die schwarzgelbe Brut niemals vergessen sollte. Kaiser Pugnus I. ist nun schon länger im Amt, als vielen bewusst ist und wenn man zwischen den Zeilen dessen liest, was die Händler aus anderen Ländern berichten, so regiert er das Land mit eiserner Faust. Es wäre bedenklich genug, an Betracht der Tatsache, dass er ja wenig mehr als eine Marionette des Pyroflex ist. Aber eigentlich ist es viel bedenklicher, dass man zwischen den Zeilen lesen muss. Die freien Händler fürchten die neu erstarkende Macht in Neka. Man muss fragen, ob wir es ihnen nicht gleich tun sollten?

## Witz Des Monats

Diese Rubrik lebt von euren Zusendungen. Habt ihr einen Witz? Einen richtigen Knaller? Dann schickt ihn uns und lasst Condra lachen!

## Kurzmeldungen

**Kupferdreh.** Durch schlecht gesicherte Ladung wurden kürzlich zwei Hochstapler in Kupferdreh gefährlich verletzt. Noch ist unklar, wie es zu dem Unfall kommen konnte. Ein altersschwaches Tau hielt der Last nicht Stand und riss, vielleicht war es aber auch vorsätzlich beschädigt worden. Das ist jedenfalls der Verdacht des Kumpanen der beiden, denn man habe am Abend zuvor im Wirtshaus Streit mit zwei Einheimischen gehabt. Die zuständigen Falken ermitteln.

**Goldkrug.** Auf Anraten der ACHT erklärt Marthos, Besitzer der Taverne „Zum Goldkrug“ das zu seinem Besitz gehörende Waldstück zu einem Sperrgebiet für Jagd und Holzwirtschaft. Zu oft sei es in den letzten Jahren zu Unfällen gekommen, die mit dem dort ansässigen Dschinn des Elements vita in Verbindung gebracht werden. Protest der betroffenen Jäger und Holzfäller blieb aus.

## Gesundheitszustand von Archont Draach weiter besorgniserregend

**Tharemis.** Seit einiger Zeit geht es dem Archonten Marfon Draach sichtbar schlecht. Obwohl er sich wohl einen Arzt aus dem Ausland kommen lässt, verschlechtert sich sein Zustand, so dass er in den letzten Tagen sogar in einer Sänfte zur Ratsburg getragen werden musste. Augenzeugen wollen gesehen haben, wie er geheimnisvolle Pflückerchen und Tinkturen bereits beim Frühstück zu sich nahm und auch bei der gestrigen Morgenmesse erschien der Archont auf einen Stock gestützt und war sogar zu schwach, für den abschließenden Segen zum Priester zu gehen. Sowohl im Hospiz als auch in der Fakultät kann niemand etwas zur Gesundheit des Archonten sagen; offenbar zieht er die Hilfe aus dem Ausland den Angeboten von Kirche und Akademie vor. Dass die eifrigen Priester, Magier und Feldscher aus Tharemis nicht gut genug für unsere Ratsherren sein sollen, das stößt nicht nur denen bitter auf. Viele Bürger Tharemis' berichten mit Misstrauen von dem seltsamen hageren Mann mit den fremdartigen Roben und der ausgeprägten Hakennase, der wohl in letzter Zeit häufiger an der Seite des Archonten Draach gesehen wurde. Ganz Tharemis sorgt sich und spekuliert, aber der einzige, der die Sache aufklären könnte, ist nunmal der Archont selbst. Und der schweigt.

## Kuchvolle Gäste sorgen für Aufsehen

**Tharemis.** Zu den vielen neuen Attraktionen, die Archont Draachs Galerie der Hauptstadt beschert hat, gehört der edle Gasthof Die Sieben Schwestern. In feinem, edlen Ambiente können in dem Speiselokal jene ein Mahl einnehmen, denen der Haller immer ein wenig zu rau erschien. Doch in der vergangenen Woche wurde dieses Gefühl von ungewohnter *noblesse* ein wenig gestört, als der landesweit berühmte Schriftsteller Aryos von Apfelgerber dort in Begleitung einer Dame erschien, um mit ihr zu speisen. Trotz angestrenzter Nachfragen der *Tröte* weigerte sich das Personal stand- und offenbar schamhaft, den genauen Ablauf des Abends zu umreißen, doch offenbar machte der Urheber solch infamer Schriften wie „Im Hof der Elfenkönigin“, „Blutjunge Adeptinnen“ und „Graf Pfahl“ seinem Ruf durchaus Ehre. Doch wer war jene Frau an seiner Seite? Einige der Gäste wollen in ihr eine junge Frau namens Sophie erkannt haben, eine Schauspielerin des Theaters Haberstedt. Die *Tröte* bleibt dran.



Bald wird sich zeigen, wer in Condra die besseren Karten hat!

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Oh Wetter!

### Die Witterung spielt verrückt!

**Condra.** Manchmal fragt man sich, ob die Töchter des Ewigen sich in ständigem Kampf mit den Söhnen des Glutwurms befinden.

Anders kann man sich das Wetter der letzten Wochen nicht erklären: Erst litt ganz Condra unter Hundewetter, einer Bullenhitze – und ob das der tierischen Plagen nicht genug wäre, Mückenschwärmen ...

Dann schlug es so plötzlich um, dass die Leute vielerorts aus ihren Häusern kamen. Trineke Fuchswurm, aufrechte Liebhaberin frühsummerlicher Obsternten, beklagt sich bitterlich: „Jeraaad noch im Jaart nach minge Aarberre jeschaut und da wuud et uff ejnmol wie mitten inner Nacht. Da hann ich hoch jeluurt und wo ewe noch fruuh Sonneschinnng worr, worre janz schwarze Woolke. Et worr wirschlich jespenstisch. Ich hann minge Waisch vonner Lainn jerisse und bönn inne Schoin jesprunge und inne nächste Moment fing et ann zu haagele. Näh! Dot worr kätte Hajell, dot warn Felskugele, su hat es uff mine Daache jeprasselt. Dat Minna von nävveann hat jesacht dat bei sich die Fenster jesprunge sind, weil dösse Eijsjeschosse da druff jeknallt sind. Un all minge Aarberre sin ersoffe und zepratscht, dat worrs dann mit der Marmelaad“

Außer Hagelkörnern, größer als ein Hühnerei, und einer anhaltenden Blitzkaskade, als wenn wirklich die Töchter des Ewigen für unser aller Seelenheil in die Schlacht ziehen würden, kam eine ganze Menge Wasser herunter, die Tharemischen Keller waren zwar in weiser Voraussicht geleert worden, doch das Wasser reichte bis kurz unter die Brücken, sodass zwei der

niedrigeren Steinbrücken gesperrt werden mussten, weil man befürchtete hatte, sie wären durch den Wasserdruck, verstärkt durch das in den Pfeilern verfangene Treibgut in ihrer Struktur geschwächt worden.

Die Aufgabe, die Straßen von den Hindernissen wie Baumstämmen, Zaunteilen, Matschlawinen und anderem zu befreien, fiel mangels anderen freien Hände den Falken zu, da der bergige Süden Condras von den schlimmsten Stürmen verschont geblieben war.

Die Windböen, die Bäume entwurzeln und auf Hausdächer warfen, wurden von einem Mitglied der Familie Steinmeier, das nicht namentlich genannt werden will, gar für den Verlust einiger Schafe verantwortlich gemacht: „Ich habe es mit eigenen Augen gesehen. Die Tiere standen zusammengedrängt auf einer Weide, als das Gewitter losbrach. Das klägliche Mäh-Mäh höre ich jetzt noch.

Als in den Schuppen direkt neben der Weide der Blitz einschlug, brachen einige Tiere zur Seite aus und rannten aufgescheucht Richtung Gatter. Und dann kam eine gewaltiges Tosen und Rauschen und der Wind wurde so stark, dass mir Sand und Dreck in die Augen prasselte. Aber ich habe gesehen, wie das eine Schaf vom Wind wie ein Stofftier emporgeworfen wurde! Als ich wieder hinaus blinzelte, sah ich keine rennenden Schafe mehr, nur den Rest der Herde am anderen Ende der Weide. Weil es dann aber anfang zu schütten wie aus Marathas silbernen Eimern, bin ich nicht nachschauen gegangen.“ Ein Schreiberling der *Tröte* mutmaßt, dass die Schafe einfach in Panik über den Zaun gehüpft sind.

### Die Stimme Tharemis'

Wechselhaft wie Furatha selbst, das Wetter. Aber das ist nicht das einzige, was sich hier ständig verändert. Ich habe schon lange nicht mehr so viel Durchgangsverkehr in Tharemis gesehen. Leute von überall. Sogar Leute, die nicht aus Condra kommen. Oh und diese Aegiden. Die kommen jetzt aus ihrem Dorf raus. Na ja, wenn man es denn Dorf nennen kann ... man sieht immer mehr von denen und immer nur in Gruppen ... ich glaube die gibt es nicht einzeln. Aber das ist ja auch irgendwie nett, wenn man immer mit seinen Freunden unterwegs ist ... andererseits ist das auch typisch Nekaner, die sind auch immer nur in Banner rumgelaufen ...hat ihnen auch nicht geholfen. Aber gut das ist ja diesmal auch anders. Was ist eigentlich mit der Akademie los? Die machen im Moment auch jeden tag was anders. Leute die heute noch zusammen am Tisch sitzen beim Essen schreien sich am nächsten Tag im Schulhof an. Im allgemeinen wird vermutet, dass der Grund der Aufregung der bevorstehende Mondscheinball ist. Dieser ist zwar erst in ein paar Monaten, aber der Kampf um die beste Ball-Begleitung ist wohl schon entbrannt. Na mal sehen, mit wem ich gehen werde!

### Hexe Barna sucht Lehrlinge

**Kupferdreh.** Auch für die braven Hexen Condras wird es in diesem Jahr immer schwieriger, ordentliche Lehrlinge zu finden. Daher hat sich die bucklige Barna zu einem besonderen Schritt entschieden: Sie sucht zusammen mit der Tröte nach einer jungen Hexe oder einem jungen Hexer.

Die Kinder sollten nicht älter als sieben Jahre alt sein und weder den Umgang mit Katzen noch lange Wanderungen durch die Wälder scheuen. Magische Begabung ist hilfreich, aber laut Barna überhaupt nicht notwendig. Fußpilz kann man ebensogut mit dunklen Flüchen als auch mit frischen Kräutern Herrin werden. Und sowohl Geister als auch Kobolde lassen sich auch anders als mit Beschwörungen und Pentagrammen auf einen vernünftigen Handel ein. Die Hütte der buckligen Barna befindet sich hinter dem alten Hohlweg im Birkenhain bei Kupferdreh. Als Lehrgeld akzeptiert sie sowohl Geld als auch Naturalien. Sie hat ein besonderes Faible für Vierkant, macht sich aber nicht viel aus Knoblauch.

## In Alinos ist ein Reissack umgefallen

Gestern ist ein Alinos ein Reissack umgefallen. Er fiel dabei von der Auslage eines Händlers und auf die Straße, wo er den Droschkenfahrer Origa furchtbar erschreckte. Dem Fahrer, zuvor abgelenkt durch eine hübsche Dame, ging der Gaul durch, worauf er das gesamte Gespann einmal quer über den Marktplatz lenkte und mit voller Fahrt in die Auslage des Kohlhändlers Cabagius rammte. Cabagius, seinerseits gerade dem sicheren Tod durch das ungebremste Fuhrwerk entronnen, erhob sich zum falschen Zeitpunkt und empfing den von einem jungen Buben mit dem Fuße geschossenen Lederball mit seinem Gesicht. Verstehst du, was ich dir sagen will? Euer Herausgeber

## Hexenzirkel in Condra laden ein

Condra. Die Hexenzirkel in Condra erscheinen Nachwuchs zu suchen, dabei laden sie zu verschiedenen Mittsommerfesten in den Wäldern Condras ein. Ob Mann oder ob Frau alle schienen willkommen. Eine junge Hexe berichtete der Tröte dass es gerade am Mittsommerfest ideal ist um Johanniskräuter zu sammeln, oder kühl baden zu gehen. Doch die Hexen feiern ihr Fest anders. Ein jeder Zirkel auf seine Weise, doch alle beschreiben ein rauschendes Fest, gerade in dieser Nacht ist das Tor zu den Geisterwelten offener als sonst und leichter zu durchschreiten. Die Hexen empfehlen den Bürgern aber Feuer anzuzünden um jegliche böse Geister abzuhalten. Und wenn man Glück hat so erscheinen wohl nachts wirkliche Condrianische Feen, die an den Feuern längst vergangene Märchen erzählen. So soll jeder Condrianer die Nacht zum Tage machen um auch nur ja nichts zu verpassen!

## Der längste Tag steht uns bevor

Condra. Pünktlich zur Sommer-sonnenwende lädt der fahrende Zirkus um den berühmten Akrobaten und Draufgänger Nikolas „zwei-Finger-Nik“ Bjornson zu seinem neusten Husarenstück, dem längsten Tag: Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang wird der geborene Draufgänger ein halbsbrecherisches Abenteuer nach dem anderen angehen und hoffentlich überleben. Der ehemalige Walfänger und Weltensegler wird nicht nur versuchen, bei einem Wettessen und -trinken im Haller einen neuen Zwickelrekord aufzustellen, im Anschluss hat er angekündigt, die gesamte Strecke vom Tintenfass bis zur Ratsburg rückwärts laufend schneller als ein eigens hierfür gemieteter Hochstapler zurückzulegen, um anschließend die unerklimmbaren Mauern des Eselsturmes zu besteigen und von dort oben aus dem noch nicht offiziell erschienenen zweiten Band des Graf-Pfahl-Zyklus zu rezitieren. Zum Abschluss kündigte einer seiner vier Leibheiler einen wagemutigen Sprung vom Dach des Turmes in den Niedrigwasser führenden Dunkelbach an, von dessen Strom er sich dann bis Trallum fortspülen lassen will. Karten für dieses Spektakel sind in Tharemis für 5 Kupfer zu erhalten. Auch nur ja nichts zu verpassen!

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst schon, mit wem ihr auf den Mondscheinball geht? Kennt Details zur Liaison des Diplomaten Bregenz? Und ihr seid vielleicht dabei, wenn gerade zum Mitsommerfest neue, zarte Bande geknüpft werden? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Wenn es in Condra nicht regnet, regiert die Liebe

Condra. Der Sturm ist vorüber gezogen und der Regen hat ein Ende genommen, da sieht man aus vielen Häusern junge Paare einherschreiten und gemeinsam zu einem Picknick aufbrechen.

Einige dieser Paare verdienen ein besonderes Augenmerk. So hat man mehrfach die junge aufstrebende Schauspielerin Sophie von Theater Haberstedt mit einem einem wohlbekannten Autoren entdeckt - vermehrt betrat sie das Geschäft, von dem aus der wohl bekannte Herr Apfelgerber seine Bücher verkauft. Mehrfach musste sie Haare oder gar Kleidung richten ... was sie jedoch nicht tat.

Doch auch in den in Condra seltenen, aber bekannten höheren Kreisen heißt es nun, dass sich verschiedene Liaisons anbindeln sollen. Wolf Bergstätt traf sich wohl vermehrt mit einer Priesterin Aguathas, wobei unsicher ist, wie der hydracorisische Beistand wohl ausgesehen hat. Aber ist es nicht schön, dass auch diese ernsthaften Condrianer auch nur Condrianer sind und Gelüste haben?

Doch schließlich das interessanteste Paar, das bisher nicht von uns selbst gesehen wurde, aber doch vermehrt Geschichte um Geschichte mit einschließt: Der Diplomat Randwig Bregenz soll sich wiederholt mit einer jungen dunkelhaarigen Schönheit getroffen haben. Dabei handelt es sich um die Falkin Laureen, eine Späherin, die wohl dem berühmten Nell Fendor aus Silbertor alle Ehre macht. Laureen ist in Tharemis selbst stationiert, wird allerdings zu heiklen Einzelmissionen gewählt. Doch immer häufiger scheint es unseren liebsten Diplomaten zu ihr zu ziehen. Doch was ist genau an dieser Geschichte? Erstaunlicherweise war Bregenz bisher nicht bereit, Stellung zu beziehen, doch es wundert nicht, dass es wohl ein Falke war, der sein Herz eroberte

## Neue Handelsbeziehungen?

Eigentlich waren die Falken, angeführt von Vogt Sarah Kupferschläger, auf der Suche nach einer verschollenen Eisenlieferung aus der Grafschaft Hammerschlag im Königreich Ferrum. Es ist ja nicht unüblich, dass Handelswaren auf dem Weg von Räufern gestohlen, von Unwettern verdorben oder in unwegsamem Gelände verloren gehen. Diesmal handelte es sich aber um eine sehr wertvolle Ladung, drei Wagen (Zweispänner-Dreiachser, von Ochsen gezogen) mit verhüttetem Eisen in Barren, beste Qualität und entsprechend sorgfältig war der Handel eingefädelt und die Eskorte ausgewählt worden. Trotzdem kam die Ware nicht in Condra an. Und es zeigte sich, dass sich hartnäckige Nachforschungen meistens lohnen: Nicht Unwetter, Felsspalten oder Räuber waren verantwortlich, nein, der Händler selbst hatte die Ware unterschlagen. Ein unglaublicher Zufall ließ den Händler und die Falken auf Burg Waldesruh zusammentreffen. Der dreiste Kerl versuchte nicht nur, den Falken ihre Ware ein zweites Mal zu verkaufen, indem er seinen Namen verschleierte, nein, er handelte auch einen identischen Vertrag mit dem Abgesandten der Königin von Ferrum, Herrn Tannhauser aus. Ob er dieselbe Ware nun dreimal verkauft hatte, bleibt zu spekulieren. Natürlich blieb eine derart plumpe Intrige den Falken nicht verborgen und schnell war der Fall vor das örtliche Gericht gebracht. Eine Entschädigung und neu geknüpfte Beziehungen zur Grafschaft Hammerschlag, diesmal mit Händlern von unzweifelhaftem Leumund, sind die Ergebnisse dieser äußerst erfolgreichen Expedition.

## Witz des Monats

Diese Rubrik lebt von euren Zusendungen. Habt ihr einen Witz? Einen richtigen Knaller?

Dann schickt ihn uns und lasst Condra lachen!

## Hydracorisich den Sommer genießen Geht das? Und wenn: Wie?

**Condra.** Immer wenn es heiß wird in Condra, steht ein Volk vor einem moralischen Konflikt. Darf man Sommer und Sonne genießen, oder huldigt man unwissentlich dem Glutwurm, wenn man sich in die Hitze begibt?

Immer wieder erreichen uns bei der *Tröte* Zuschriften, die sich genau darum sorgen. Genug Zuschriften, als dass wir uns gedacht haben – dem muss Abhilfe geleistet werden. Redakteure der *Tröte* haben also in den vergangenen Wochen zahlreiche Diener des Ewigen aufgesucht und sich dort erkundigt, wie sie hydracorisich den Sommer genießen können. Eine Meinung dazu hat beispielsweise Vater Borkhild, einer der Bediensteten im Haupttempel von Tharemis. „Die Sonne, mein Sohn“, erklärte er uns gegenüber, „ist möglicherweise ein flammender Diener des Rauchgötzen, das stimmt. Aber was hilft uns gegen die Diener des Glutwurms? Richtig, der Ewige. Und was ist das Element des Ewigen? Richtig, das Wasser. Die Antwort lautet also: Geht schwimmen. Genießt das Wetter, während eure Körper von der ewig bewegten Essenz des Ewigen behütet werden und euch soll nichts geschehen.“

Außer Sonnenbrand vielleicht. Schwester Ensen, die sich der Wundversorgung widmet, kann jedoch beruhigen. „Manchmal, wenn ich in abgelegene Weiler reise, begegne ich dort der Angst der Leute, ein Sonnenbrand sei so etwas wie ein Frevlermal, eine Brandmarkung im wahrsten Sinne. Aber diese Sorge ist unbegründet. Wie der Ewige in der Weissagung vom Schöpferknecht im Buch Hylträa erkennt,

dass die Weberin selbst nicht dem Frevler unterlag, so erkennt der Ewige auch hier bei jenen, die reinen Herzens sind, dass man vielleicht den Flammen getrotzt, sich aber ihnen nicht ergeben kann.“

Nun kann man aber nicht den ganzen Sommer im Wasser verbringen. Seine Heiligkeit, Thalian Wildquell, nahm sich ebenfalls Zeit für eine Antwort: „Die Zeit des Ewigen ist nicht der Tag, der Tag ist nur eine Brücke, die zwischen seinen Reichen aufragt. Die Zeit des Ewigen ist die Nacht, und gerade im Sommer sollte dies auch unsere Zeit sein. Verbringt den Tage ruhig und besonnen, im Schatten wo ihr könnt oder geschützt, wenn ihr keine Wahl habt, weil es Felder zu bestellen, Dächer zu decken oder andere Arbeiten zu verrichten gilt. Und dann, wenn der Abend kommt, die Nacht, wenn der klare Sommerhimmel den ungehinderten Blick auf die Sterne preisgibt, ihr von der erkühlenden Luft umspielt dort steht und den Blick in die Ewigkeit zu richten glaubt, dann werdet ihr wissen, dass der Ewige auch im Sommer an eurer Seite ist.“

Zuletzt fand auch der ehemalige Hohepriester und jetzige Archont Ravon einen Moment für uns. „Ah, der Sommer“, sinnierte der Mann mit süffisantem Grinsen. „Leichte Kleidung auf jeden Fall. Und na ja“, ergänzt er, „sowohl Creatha als auch Furatha geben einem ja durchaus Ideen mit auf den Weg, was man so mit sich anfangen kann.“ Die Interpretation dieser Worte überlässt die *Tröte* jedoch ihren Lesern.

### Die Stimme Tharemis'

Wie schön, es ist Sommer. Eine tolle Jahreszeit. Besonders die Nächte sind interessant. Genau richtig für lange Spaziergänge im Mondschein und gemeinsames Sterne beschauen. Wahrscheinlich passiert deswegen auch nichts wirklich Schlimmes, weil die Leute die ganze Nacht mit ihrem Lieben unter freiem Himmel verbringen. Da ist man tagsüber einfach zu müde, um Condra umspannende Komplote zu schmieden. Man kann sich sicher auch fragen, was denn so die berühmten Persönlichkeiten Condras machen, um diese friedliche Zeit zu genießen. Das beliebteste Paar Condras, Falke und Schülerin der ACHT, macht eine Forschungsexpedition in die Weißspitzberge.

Dort soll es einen sehr schönen Bergsee geben, der wohl noch einige Geheimnisse birgt. Der Archont Vater Ravon Dielfeld organisierte hingegen eine hydracorisiche Begegnung für die Waschfrauen von Tharemis. Der Archont wollte diese hart arbeitenden Frauen danken für ihre Mühen indem er einen besinnlichen Tag am Dunkelbach mit ihnen verbrachte. Das besondere Erlebnis war das gemeinsame Stimmen im Wasser bei dem sie ihrer Taufe gedachten und daher alle weiße Kleider trugen.

### Märchenerzähler Adjus erkrankt

**Widdau.** Der allseits geliebte Märchenerzähler Adjus ist erkrankt und kann somit nicht an den Feierlichkeiten zu Ehren Jupp Steinmeiers teilnehmen. Er sollte alte Condrianische Märchen vortragen. Schon in meinen Kindertagen war es Adjus und seine Vorfahren, die von Dorf zu Dorf reisten und den Kindern wunderschöne Märchen erzählten. Doch Adjus selbst hat keine Nachfahren und nun ist er erkrankt und hat sich in Behandlung zur Kirche begeben. Doch gibt es noch mehr solcher altertümlichen Berufe? Sicherlich Theater und Schauspieler, Darsteller und Schreiber, Barden ... aber Märchenerzähler alter condrianischer Kunst? Betrunkene und rauchende Märchenerzähler, die ihre Stimme ganz wunderbar zu verstellen wissen und nie lang an einem Ort zu verweilen wissen ... Jupp Steinmeier sucht jemanden, der bereit wäre auf seiner Feierlichkeiten Ende des Monats einzuspringen. Gerne würde er auch den Falken Viktor nehmen, fürchtet sich jedoch diesbezüglich um die Röcke der Mädchen, die dann gehoben werden würden.

## Es ist die Ruhe nach dem Schrei

Es ist derzeit ruhig in Condra. Wenn nicht gerade Unwetter das Land verwüsten, wie wir es gewohnt sind, so brennt uns die Sonne auf den Pelz und an manchen Tagen scheint die einzige Option zu sein, die Viere von sich zu strecken. Für eine Zeitung wie *die Tröte* ist dies natürlich eine Herausforderung, denn wenn Ruhe herrscht, fällt es schwer, die Zeitung zu füllen. Wir haben jedoch eine Entscheidung gefällt: *Die Tröte* fängt keinen Stunk an. Wo die Zeitungen anderer Länder händeringend nach allem zu suchen scheinen, was nach Skandal riecht, bleiben wir einem Credo treu: wir berichten, wir machen keine Nachrichten.

Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst von irgendwas, das passiert ist? Habt irgendetwas erlebt, über das man berichten könnte oder kennt wenigstens jemanden, dessen Schwägerin ihr Sohn sein Hund was erlebt hat? Dann schreibt für uns! Schreibt für die *Tröte*!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Der Kater lässt das Mäusen nicht

**Dunkelsee.** Als ob er immer noch oberster Diener der mildtätigen Mutter und nicht Ratsherr in Tharemis sei, hat Priester Paul der Porno Papst am Dunkelsee eine große Messe gehalten und wieder einmal mehrere ungewöhnliche Ehen geschlossen. Wie zum Beispiel der Fall der neuen Familie Heimsbach, die nun aus einer Frau, Kara, drei Männern, Jarod, Gerd und Melacius und zwei Kindern aus Jarods erster Ehe besteht. Aus einem praktischen Standpunkt her mag das sinnvoll sein, da die Kinder eine neue Mutter bekommen und der Falke Gerd eh nie zu Hause ist, aber dennoch erregen die neuartigen heiligen Bünde mehr als Aufsehen in der Nachbarschaft. Wir wissen ja, dass es vielleicht im Sinne des Ewigen ist, aber das gab es doch bis jetzt auch noch nicht. Wo soll das denn hinführen? Die Frage ist, wer will den ehemaligen Hochpriester und heutigen Ratsherren aufhalten? Die einzige wirkliche Verwunderung ist, dass sich Paul in den Messen nicht zur aktuellen politischen Situation geäußert hat.

## Witz Des Monats

Warum sollte man Prytani immer tief in der Erde vergraben?



Weil sie tief im Inneren gute Menschen sind.

## Verschwundene Katze

**Biberbach.** Vorige Woche am Samstag wurden die Falken unter großer Dringlichkeit an den Hof der Elsegreth Bärenbatzen gerufen. Ihre Katze Kira sei verschwunden, gab sie zu Protokoll. Die irritierten Falken deuteten daraufhin auf eine Katze, die neben der alten, im Ort als etwas wunderlich bekannten Dame saß. „Äver Jong, nee!“, habe sie sich entrüstet. „Dat üss net minge Kira, datt üss Eusi.“ Nachdem die Falken den Bestand der Katzen Elsegreths - Eusi, Elle, Molli, Möhrle, Aguata, Wollli, Fenya, Laförtche, Aaron, Biest, Henno, Valentin, Randwiga, Katzentier, Eschlein, Ravona und Quellmänn - erfasst hatten und sich nach neuerlicher Zuordnung der Namen zu den Tieren versichert hatten, dass die kleine Katze Kira tatsächlich fehlt, wurden zwei Küken mit der Suche betraut. *Die Tröte* wird berichten.

## Wagen fahren nicht dank Unwetter

**Condra.** Noch mehrere Tage nach dem Unwetter war es den Condrianern nicht möglich gewesen, die Straßen freizuräumen. Mancher Baum lag auf diesen und auch so manche Hütte schien von Blitz und Sturm auf einen Weg getragen. Es sind die Fuhrmänner und -frauen, die Kutscher und Kutscherinnen die darunter leiden, und erst recht die Reisenden. Mit einem guten Gaul schien die Reise wohl gut möglich, doch mancher Reisende aus Widdau wusste mehr zu berichten „Da will man nach Tharemis und wat is? Man braucht fast ne ganze Woche dafür. Die Kutsche fährt nicht mal durch, von Ort zu Ort muss man das Ding wechseln. Ich bin in Widdau losgefahren, und musste schon nach wenigen Stunden in Hartief umsteigen. Doch das noch nicht genug. Dann natürlich war nur Platz für die reichen Deppen. Wir arme arbeitende Bevölkerung mussten warten, bis erneut eine Kutsche drei Dörfer weiter fuhr ... An Übernachtung nicht zu denken! Und was sieht man noch? Faule Säcke an der Straße sitzen. Die Bauern sind viel zu faul um die Bäume wegzuräumen ...“

Doch nicht nur dieser Mann echauffierte sich, auch eine junge Frau wusste zu berichten: „Ich wollte zu meinem Jahrestag nach Schieferbruch zu meiner Familie und bin von Tharemis aus los. Doch man sagte mir, keine Kutsche würde fahren. Ich musste fast meinen Körper verkaufen, um überhaupt weiterzukommen. Doch zum Glück nahm mich ein Priester ein wenig mit ... doch ich habe wirklich auch auf dem Weg nur dank Hydracor überlebt, denn mit dem Unwetter gibt es auch mehr Wegelagerer die nichts gutes geplant hatten!“

## Galeria Draconis blüht auf

**Tharemis.** Mafon Draach hat hier scheinbar auf das richtige Pferd gesetzt. Was der Rat nicht glauben wollte und wofür daher kein Geld des Volkes Condras ausgegeben wurde, trat ein: Die einzelnen kleinen Läden der Galerie füllen sich nach und nach mit Geschäften: Schmuckgeschäfte, Kleidung, ein Fischladen, ein Gemüsebauer, selbst der Bogenbauer Torben Eibsteck hat eine Filiale hier eröffnet. Auch der Jäger Jonek Unterbusch mietete an und seine Frau verkauft frisches Wild. Und wer genug flaniert hat, der kann sich nun auch in dem kleinen Teestübchen niederlassen und bei wohlklingender Musik seinen heißen Tee schlurfen.

Einzig der Haller dürfte argwöhnisch auf dieses neue Marktzentrum schauen, denn auch eine Taverne wird sich hier ansiedeln. Zur Eröffnung am Ersten des kommenden Monats wird es hier Freibier geben, ließ der Wirt verlauten. Draach wiederum gab sich sehr zufrieden. *Die Tröte* sagte er: „Ich hab es doch gesagt. Leider musste ich dieses Projekt nun alleine durchziehen. War sehr anstrengend.“ Danach jedoch lächelte er zufrieden. Die Anstrengung hat sich gelohnt, das sieht man ihm an.

## Heusuppe

Die Hitze scheint einigen doch zu schaffen zu machen: Marik S. (Name der Redaktion bekannt). Er hatte seinen Karren mit frisch getrocknetem Heu beladen. Doch statt seine Ernte sofort in die heimische Scheune zu bringen, hielt er bei der „Flinken Forelle“ an und genehmigte sich mehrere Humpen Bier und Schnapsgläschen. Wohl zuviele, denn er schlief auf dem Bock ein. Sein Gaul fand alleine nach Hause und Marik muss das Tier noch ausgespannt haben. Was dann passiert ist, kann man nur rekonstruieren: Marik legte wohl den Stein neben statt unter das Rad und achtete nicht darauf, wo der Karren stand. Am nächsten Morgen schwamm sein Heu sacht auf der Oberfläche seines Fischteiches und der Karren musste mit mehreren Pferden aus dem Ufermorast gezogen werden.

## Goldader in Tileam entdeckt?

### Ungewohnter Wohlstand weckt die Neugier

Tileam. Zwar sagt man, dass in Tileam jeder reich werden kann, der im richtigen Moment nicht zögerlich ist, für die allermeisten bleibt dies aber kaum mehr als eine Redensart. Vor drei Wochen jedoch warfen die Tileamer plötzlich mit Gold nur so um sich.

Kapitän Jeremias „Sumpfschädel“ Walkenwacht ließ die komplette Gnadenbringer über und über mit bemalten, grotesken Holzgesichtern verziehen, das Vitalium, eines der besseren Hafengebäude, gab einen Anbau in Auftrag, in dem ein beheiztes Marmorbad errichtet werden soll und der Vogt Eusebius Amsfälder soll angeblich eine achtspännige goldene Kutsche in Grenzbrueck bei der gleichen Manufaktur bestellt haben, die auch die Grenzbruecker Königin beliefert. Wohin er damit über die Matschwege Tileams fahren will, können wir nicht mal ahnen.

Ganze Schiffsladungen an Gewürzen, eigentlich für andere Häfen bestimmt, wurden aufgekauft (und auch wirklich bezahlt) und in jeder billigen Hafenkneipe bekommt man gepfefferte Hammelwurst mit Safran oder condrianischen Nährschleim mit Zimt, Muskat, Paprika, Vanille und Anis gewürzt.

Fragt man einen der – neu in Seide und Brokat gekleideten – „Mittelständler“ Tileams, wo der neue, unverhoffte Reichtum denn wohl herkommt, kriegt man nur ein „Na aus der neuen Tileamer Goldader!“ zu hören. Das irgendjemand in der absolut unwirtschaftlichen und überaus

hässlichen Sumpflandschaft um Tileam herum Gold gefunden hat, glaubt selbst kein Widdauer Schafskopf, aber aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen hat gerade diese Aussage den innersten Zirkel der sieben höchsten Kirchenvertreter in hellste Aufregung versetzt.

Exklusive Informationen aus dem heiligsten Kreis unserer Kirche berichten, dass sofort nach Bekanntwerden dieser hanebüschenen „Erklärung“ Kundschafter nach Tileam ausgesandt wurden, um der Sache auf den Grund zu gehen. Diese Kundschafter seien auch schon nach Tagen zurückgekommen und ihr Bericht hat die Kirchenoberen wieder vollkommen beruhigt. Dabei wurde aber über den Inhalt kein Wort verlautet, sodass wir Normalsterbliche uns immer noch fragen müssen, warum in Tileam plötzlich alle so rumlaufen, wie der Kulturattache des Hohen Rates in Tharemis.

Noch sind die Neider fern, aber jeder, der etwas zu verkaufen hat, lenkt seinen Weg dieser Tage nach Tileam, um sich von dem unverhofften Reichtum eine Scheibe abzuschneiden. Jeder, der sich nur ein bisschen mit dem Tileamer Gepflogenheiten auskennt, weiß, dass das Glück sicherlich nicht lange anhalten wird und erfolgreiche Händler tun gut daran, ihr Geschäft zu machen, solange der Wind noch gut steht.

Die Tröte wird auf jeden Fall weiter für ihre Leser in dieser Sache auf dem Laufenden bleiben.



Anzeige

## Sklavenkämpfe im Keller

Trallum. Offenbar hat selbst die Unterwelt von Trallum, ehemals Nektor, etwas zu bieten, wie unlängst ein kleiner Falkentrupp feststellen musste, als sie auf eine Reihe brutaler Zweikämpfe aufmerksam wurden, die offensichtlich in Kellern der ehemals nekanischen Stadt abgehalten werden. Im Zuge ihrer Freizeitgestaltung wurden die Falken auf Gladiatorenkämpfe aufmerksam, die offensichtlich in nekanischem Stil, nach einem komplizierten Ligensystem und mit ausufernden Regeln und Wetten betrieben wurden. Beim ersten Besuch einer solchen Veranstaltung, einem Titelnkampf des „Vernichters von Belartha“, wurde allerdings schnell offenbar, dass die meisten „Gladiatoren“ zum Kämpfen gezwungen wurden. Gegen ihren Willen in den Ring geschmissen, oder mit Drogen und Magie gefügig gemacht, waren manche Kämpfe einfach nur Gemetzel. Im Namen des Ewigen und des FREIEN Condra versuchten die Falken sofort, das Geschehen zu beenden, was in einer wilden Massenschlägerei und der Flucht der Verantwortlichen endete.

## Es ist Die Ruhe nach dem Schrei

Wenn ein Mann in einer Machtposition wie jener eines Archonten an einer Krankheit leidet und niemand ihm zu helfen vermag, dann ist dies etwas, worüber es sich lohnt nachzudenken. Wir haben die Kirche, und die mildtätige Schwester weist doch keinen Notleidenden von sich. Wir haben die Akademie, und wenn ihr Ruf als „Fingerfuchter“ nicht immer der Beste ist, ihre Nothilfe suchen auch große Kritiker im Zweifel auf. Wenn in solch einer Situation keine Hilfe gefunden wird, mag man es als Erinnerung sehen daran, wie verletztlich wir doch alle sind, vom Lumpenpack bis zum Ratsherren. Wie man sagt: Am Ende sterben wir alle allein. Euer Herausgeber

## Was ist denn jetzt mit dem Ratsherrn Mavon Draach los?

**Tharemis.** In der letzten Ratssitzung ist der, schon zu Anfang schlecht aussehende und auf einen Stock gestützte, Ratsherr Mavon Draach erneut zusammengebrochen. Inmitten einer Besprechung bezüglich der maroden Handelswege in Condra und ihrer Sicherung vor dem Winter wurde seine Haut plötzlich merklich blasser und irgendwie bläulich. Wie etliche Zeugen zu berichten wussten, zitterte er plötzlich am ganzen Körper und noch bevor ihm von beherzten Anwesenden geholfen werden konnte, verdrehte er die Augen und kippte auf den Tisch. Die Sitzung wurde dann eiligst unterbrochen und Ratsherr Draach in die Obhut seines Hauses verbracht. Die *Tröte* kann bestätigen, dass das Gesicht und auch der Tisch am Platz des Ratsherrn mit Blut beschmiert war, ob er sich am Tisch verletzt hat oder ob der Blutverlust eine Folge des Anfalls war, ist jedoch unklar. Allerdings scheint das alles immer schlimmer zu werden. Kann Mavon Draach seiner Arbeit als Ratsherr noch lange nachgehen? Was wird aus der Galerie werden?

## Kurzmeldungen

**Schieferbruch.** Sibylle Helmbrecht, Initiatorin der Kampagne „schönes Schieferbruch“, ruft alle Bewohner der Stadt auf, kreativ mit den Besonderheiten Schieferbruchs umzugehen. „Nehmt euch ein Beispiel am alten Üffes, dem wächst ein Baum quer durchs Haus und was macht er? Schnitzt für seine Enkel lustige Gesichter rein und hängt seine Wäsche an den Ästen auf!“

**Tharemis.** Wenn diese Ausgabe der *Tröte* erscheint, wird der diesjährige Sommerball der Academia Cantus Harmoniae zu Tharemis bereits stattgefunden haben. Wir hoffen, alle hatten ein schönes Fest!

**Da so eher mittig in Condra.** Das Bauerspaar Buchwendt wunderte sich sehr, als es von der Feldarbeit abends müde nach Hause zurück kam und dort eine schnarchende halbnackte Frau auf ihrer Bettstatt fanden. Die Fremde hatte auch Brot gegessen, den Wasserkübel geleert und ihre Kleider einfach auf den Boden fallen lassen. Wie sich herausstellte, war sie betrunken und behauptete, die Bauernkate nach einer Einkehr in den „Matschigen Stiefel“ mit der eines Verwandten verwechselt zu haben.

## Ihr seid Die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt auch eine Goldader gefunden? Auch ihr wollt den Schnittern keine Handbreit weichen? Und eure Oma hat noch ein Schnäppskes im Keller, der den Ratsherren Draach wieder auf die Beine brächte? Dann schreibt für uns! Schreibt für die *Tröte*!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Der HOHE RAT erklärt den Schnittern den Krieg und die Tröte hilft gerne dabei

### Die Tröte erhielt folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion. Mein Name ist Gustaf Farnsieber, Falke in Tharemis unter dem Kommando von Wolf Bertram Bärenpetz.

Seit geraumer Zeit werden einige Bereiche von Tharemis durch aussergewöhnlich gewalttätige Übergriffe erschüttert, welche in Durchführung, Zielsetzung und nicht zuletzt den als Markenzeichen stets zurückgelassenen Sichelklingen klar einer einzigen kriminellen Bande zuzuordnen sind. Diese oft als „Schnitter“ bezeichneten Verbrecher sind inzwischen zu einer vitalen Bedrohung der Freiheit und Sicherheit unserer Stadt geworden. Nach mehreren erfolglosen Anläufen im letzten Jahr hat der Hohe Rat in diesem Monat nun entschieden, Wolf Bertram Bärenpetz mit einer Einheit von 40 Falken und weitreichenden Vollmachten einzusetzen, um der ungewöhnlich gut organisierten und bislang nicht zu fassenden Bande das Handwerk zu legen.

Es ist klar und offensichtlich, dass die Drahtzieher der Schnitter keine gewöhnlichen Verbrecher sind, sondern möglicherweise in den besten Kreisen Condras zu suchen sind.

Wir sind angetreten, um die Straßen von Tharemis wieder sicher zu machen und dafür zu sorgen, dass das Tintenfass wieder ein freier und sicherer Marktplatz wird, und nicht der von Angst geprägte dunkle Winkel, zu dem es geworden ist.

## Condrianischer Wettbewerb im Steinspringen/Weitwurf hat begonnen

**Tharemis.** Nun hat diesen Monat der Condrianische Wettbewerb im Steinspringen erneut begonnen. In den letzten Jahren zog dieses Spektakel in den Sommertagen immer mehr Zuschauer und auch Teilnehmer an. In diesem Jahr sind es 32 Mannschaften à 10 Spielern aller Vogteien. Eine jede Vogtei will den goldenen Stein heimbringen, ein jedes Dorf wünscht, dass seine Mannschaft gewinnt. Die Tharemissier Hinkelsteine haben in den Gruppenspielen bereits ein erstaunliches 4:0 hingelegt gegen die rotgrünen Tiburer Gedenkwerfer. Ein Erfolg, mit dem kaum einer gerechnet hatte. So sind wir gespannt ob der geheime Favorit, nämlich die Trötensteine, es aus den Gruppenspielen vorzeitig in die nächste Runde schafft. Sie gewannen bereits mit einem wunderbaren 3:2 gegen die Kupferdreher Kiesel.

## Die ersten kehren aus dem Süden heim

**Tharemis.** Auf den ersten Blick wirkt es gar nicht beachtlich – eine Gruppe Elementaristen der Akademie marschiert, flankiert von einer vielleicht doch beachtlichen Anzahl Gardisten, einmal quer vom Südtor hin zum Gebäude der ACHT. Wer die Gesichter aber erkennt, der weiß jedoch, dass es hier nicht alltäglich zugeht. Die Reisenden sind jene, die in den Süden gegangen waren, dorthin, wo Dinge vorfielen, deren genauen Abgründe nach wie vor unbekannt sind, wo jedoch – das ist sicher – gute Condrianer den Tod fanden. Haben diese Heimkehrer nun die Antworten, nach denen es uns verlangt? Ein Magister, von der *Tröte* angesprochen, zeigt sich zurückhaltend: „Unsere Arbeit dort unten ist getan“, erklärt er. „Unsere Arbeit. Ich denke, die Diener des Ewigen werden jedoch dort noch länger aktiv sein müssen. Wir aben die einzelnen Einflüsse analysiert, haben uns um das gekümmert, was in das Ressort der Cantus Harmoniae fällt und der Rest“, ergänzt er mit einem vieldeutigen Lächeln, „nun der Rest wird wohl Aufgabe der heiligen Kirche sein.“ Was immer das genau bedeuten soll – die *Tröte* bleibt dran!

Jahrgang 8

Ausgabe 9

Im 12. Jahre nach dem Sturm.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Krieg in Port Wolfslauf? Aber mit wem?

Port Wolfslauf rüstet sich zum Krieg. Alle Falken und Möven wurden heimgerufen und über die Stadt wurde eine nächtliche Ausgangssperre für alle Zivilisten mit Ausnahme von Dokarbeitern und Zulieferern verhängt. Es wurden zwei Kriegsschiffe vom Stapel gelassen, die so brandneu sind, dass sie noch nicht mal einen Namen haben, der uns bekannt wäre und alle schon existierenden Schiffe sind mit Waffen und Kriegsgerät bestückt worden. Sogar zwei ausländische Schiffe werden zum Krieg umgerüstet und offensichtlich als Seesöldner angeheuert, da sie die Flagge Condras gehisst haben.

Die Wagen fahren scharenweise mit Holz beladen in die Stadt hinein und kommen leer wieder heraus. Jeder Handwerker aus dem Umland wird bestens bezahlt von Sonnenauf bis Sonnenuntergang beschäftigt. Die Stadt riecht nach frischen Holzspähnen und Teer. Die Seilmacherstraße bringt jeden Tag ein neues Tau hervor und auf den frisch abgeernteten Feldern vor der Stadt liegen die Segel weit ausgebreitet, an denen sich Dutzende fleißiger Hände zu schaffen machen.

Die Falken und Möven patrouillieren die Straßen oder helfen bei den Arbeiten und jedes neue Gesicht, das einmal ein Kopftuch tragen möchte, wird vom Stand weg verpflichtet. Allein die Kneipen und Schänken sind wie ausgestorben und niemand trifft sich zum Feierabendbier. Offenbahr heißt die Devise: „früh ins Bett und früh wieder raus“, um so produktiv wie möglich zu sein.

Doch wozu soll diese Generalmobilmachung dienen?

Bis zuletzt war aus den Verantwortlichen kein Sterbenswörtchen herauszuholen und die Mutmaßungen greifen wild um sich. Einst war Port Wolfslauf eher als ruhig und langweilig verschrieen, aber das hatte sich ja schon mit dem Antritt des Priestervogtes erledigt.

Anscheinend plant der Rat dem disziplinierten und loyalen Port Wolle (wie es manchmal spöttisch genannt wird) die Hauptkampfkraft auf See zu übertragen, die bislang eher von Tileam und einzelnen Schiffen, wie der *Aaron* und der *Hexalogica* der Akademie gestemmt wurde. Doch gegen wen soll in den Krieg gezogen werden?

Hat der Rat Kunde von einem erneuten Nekanischen Invasionsversuch, der er geheimhalten und schon auf See aufhalten will? Oder soll es gar ein Angriff auf die verhassten ehemaligen Besitzer geben? Schon seit Jahren hängen viele Ratsherren angeblich dem Wunsch nach den Speiß endlich mal umzudrehen und den Krieg nach Neka zu bringen und ihn dort an den goldenen Küsten von Alinos auszutragen, anstatt im heimischen Condra.

Doch all diese Spekulationen sind bisher wenig mehr als halbgare Gerüchte, getuschelt im Schatten von Marktständen, hinter vorgehaltener Hand getauscht. Wir von der *Tröte* werden schauen, ob es uns gelingt, die Wahrheit ans Licht zu bringen.

### Die Stimme Tharemis'

Der Mondscheinball der Akademie ist vorbei, Hydracors Auge hat seine volle Öffnung erreicht und beginnt sich wieder zu schließen, der Sommer ist in den letzten Zügen. Zeit sich vorzubereiten auf die härteren Zeiten des Jahres. In der Akademie scheint man das mit nächtlichem Schleichen durch die Gänge zu tun. Die Stimme wird sich bemühen, herauszubekommen, wer da genau nachts in wessen Zimmer schleicht. Sicher ist bislang vor allem, dass es eine erhöhte Aktivität bei Primus Elendis' Tür zu geben scheint und es kann auch als gesichert betrachtet werden, dass mehr als einer aus der Lehrerschaft mitschleicht. Das wiederum wirft die Frage auf, was Prytana Tyfon eigentlich die ganze Zeit macht. Sie ist kaum noch an der Akademie und verbringt sehr viel Zeit mit „Forschungen“ in Nektor. Ich bin mir sicher, die Prytana wird einen Weg finden, die kalten Nächte nicht alleine zu verbringen. Doch wie jedes Jahr kann ich nur sagen, nutzt die letzten schöne Tage, um sie mit euren Liebsten zu genießen, oder versöhnt euch mit euren Familien – der Winter wird uns wiederzusammen treiben.

### Schäme dich Condra!

**Condra.** Letzten Monat berichteten wir zum ersten Mal von der menschenverachtenden, nekanischen, illegalen Gladiatorenkampfliga, deren Kämpfe in Kellern im Untergrund in Trallum stadtfunden hatten. Und was ist das Erste, was unsere treuen Leser fragen? „Wo kann ich Wetten abschließen?“, und „Bei wem muss ich mich melden um teilzunehmen?“ Wir können es doch nicht deutlich genug sagen: Die Leute werden zum Kämpfen gezwungen, gegen ihren Willen als Slaven gehalten und dann wie Gegenstände in den Ring geworfen, um abgeschlachtet zu werden. Das ist keine Schlägerei, wo man nur mit einer blutigen Nase herauskommt. Gleich drei Neulinge, die wohl durch unseren Artikel aufmerksam wurden, standen diesen Monat schon vor dem „Vernichter von Belartha“, weil sie das komplizierte nekanische System nicht kannten und wurden extremst schwer verletzt. Einer verlor beide Augen und die anderen beiden trugen bleibende Rückenschäden davon, die nach Angaben des Hospitizes auch durch modernen Elementarismus nicht geheilt werden können.

## Weiß jemand mehr?

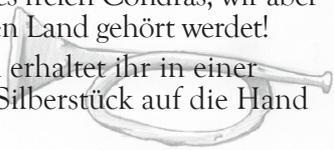
Da Sorge ich mich hier vorigen Monat noch um das Wohlergehen des Archonten Draach, da steht er diesen Monat schon wieder in seiner Galerie und hält eine schmissige Rede. Muss man nun bewundernd anerkennen, was für einen außergewöhnlichen Heiler der Ratsherr hat; oder sollte man sich sorgenvoll fragen, ob dieser vielleicht gar nicht Heilung, sondern Ursache ist? Wer ist dieser Mann in der fremdartigen Kleidung, der Draach wie ein Schatten folgt, der sich auch bei öffentlichen Auftritten stets in Rufweite aufhält? Und *was* ist er? Medikus, Alchemikus, Magus, ein Vicarius Elementi, ein Schamane gar? Weiß es jemand? Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Einen Tempel im Süden findet ihr gut? Ihr habt Hinweise zu dem seltsamen Überfall auf die Familie in Tharemis? Und Else wurde nur „Kuh des Jahres“, weil der Bauer Scheng dem Bübi seine Tochter ihr Mann ist? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



## Sie sind gekommen um zu bleiben

**Bei den Aegiden.** Jeder, der dachte, dass die Aegiden nur kurz in Condra bleiben wollen, der würde bei einem Blick auf ihr Dorf augenblicklich eines Besseren belehrt werden. Kaum ein paar Monate ist es her, seit sie ihr Riesenschiff, die Aegis, in Quellauen auf Land gesetzt und die ersten Hütte gebaut haben und schon wächst dort am Rande Condras eine richtige kleine Stadt empor.

Mit unermütelichem Fleiß und extremster Disziplin werden Häuser gebaut, Vermessungs- und Standortpositionen eingerichtet und Äcker bestellt. „Wir müssen einen schweren Kompromiss zwischen unseren Ansprüchen und Möglichkeiten treffen“, berichtete uns ein führender Mechaniker mit Blick auf Alienus und einen Stapel offensichtlich abgelehnter Zeichnungen mit Leuchttürmen und Wasserleitungen. Auch das erste Kind ist in dem Dorf, das unserer Meinung nach dringend einen Namen braucht, schon gebohren worden. Kira Julia Agrippina ist ein Name, von deren Art es in Quellau in der Zukunft wohl noch mehrere geben wird.

## Kurzmeldungen

**Neuroding.** Die Neurodinger stellen sich in den Dienst einer guten Sache: Aus dem Erlös des Dorffestes wird eine steinerne Lichtsäule und die Sanierung der Maratha-Feldschreine unterstützt. Das angenehme Wetter das Festtreiben, denn die Besucher zeigten reges Interesse an den vielfältigen Angeboten. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Auf die Kinder warteten ein Holzboote-Rennen auf dem Rodenbach und eine Stehschaukel, auf die erwachsenen Bürger Erdbeerschnapps und ein Glücksrad.

**Rodekupp.** Vater Laurentius, Maratha-Priester aus Rodekupp lädt alle Gläubigen zu einer Pilgerfahrt zum Dunkelsee ein. Am achten Tag des zehnten Mondes, der Treffpunkt ist der Schrein am Dorfplatz. Für das leibliche Wohl sorgen die Dorffrauen, Bauer „Hübbes“ Hubek Schmalhans wird ein Faß Bier zur Stärkung auf dem Marsch spenden. Vater Laurentius bittet um Mitnahme von Tragegefäßen, um das heilige Wasser des Sees für die Segnungen zurück ins Dorf zu tragen

**Widdau.** Wie in den Vorjahren ist „Else“ auch dieses Jahr zur Kuh des Jahres gewählt worden.

## Immer Ärger mit den Orks!

**Kupferdreh.** Es ist allgemein bekannt, dass es Menschen gibt, die es für eine gute Idee halten, Grünorks als Arbeitskräfte einzusetzen. Mal ganz abgesehen von der Tatsache, dass Orks zu dumm sind, ordentlich zu arbeiten, sind sie auch unzuverlässig und unberechenbar. Ein gutes Beispiel für diesen Misstand ist ein Zwischenfall, der vor kürze in Kupferdreh passierte und nur durch das beherzte eingreifen einiger Falken nicht tödlich endete.

Der Minenbesitzer Karion Mondstein verfügt über insgesamt vier orkische Arbeitskräfte. Ende letzter Woche beendeten die anderen Minenarbeiter gerade ihr Tagewerk und Karion persönlich beaufsichtigte die Orks, die wie üblich länger arbeiteten, um ihre Unfähigkeit auszugleichen, als ein Rädelsführer unter den Orks seine Spitzhacke niederlegt und verkündete, er würde heute nicht mehr weiter arbeiten. Das Tier hatte sich offensichtlich in den Kopf gesetzt, dieselbe Arbeit zu tun wie die Menschen. Karion motivierte den störrischen Ork mit einigen Hieben der Knute. Das wilde Tier erlag seinem naturell und griff den Mienenbesitzer an. Die darauf folgende Auseinandersetzung konnte nur durch einige Falken beendet werden, die von den Mienenarbeitern verständigt worden waren.

Der Ork befindet sich immer noch in Gewahrsam. Die anderen Orks behaupten, er habe sich nur gewehrt, einige Arbeiter sagen er wäre sonst immer so friedlich gewesen. Karion hingegen besteht jedoch darauf, dass der Ork hart bestraft wird.

Ein gutes Beispiel, warum man sich nicht sicher fühlen kann, solange Orks als ungefährlich betrachtet werden.

## Rätselhaftes Verbrechen

**Tharemis.** Die tharemischen Stadt-Falken stehen vor einem Rätsel. Es gibt alle Spuren eines Verbrechens, aber das scheinbare Opfer bleibt verschwunden. Vergangene Nacht wurden die Falken zu einem merkwürdigen Zwischenfall gerufen. Bewohner der Grubengasse hatten laute Schreie und Kampf-Geräusche gehört und die Falken verständigt. Als man am Ort des Geschehens ankam, fand man das übliche Bild eines Verbrechens. Eine kleine Wohnung im Hinterhaus war völlig verwüstet. Es gab eindeutige Spuren von einem Kampf, viel Blut an Boden und Wänden. Einige zerbrochene Möbel und zerrissene Kleidungsstücke. Von den Bewohner des Hauses fehlt jedoch jede Spur. Das Zuhause gehört der Familie Eicher. Ein Nachbar kann erzählen, dass er, als die Geräusche aufhörten, nach dem Rechten schauen gegangen ist. Er fand Gorick Eicher, den Familienvater, schwer verletzt am Boden seiner Wohnung vor. Hilfsbereit kümmerte er sich notdürftig um den Verletzten, als er ihn jedoch kurz alleine ließ, um mehr Verbandsmaterial zu holen, verschwand Gorick auch aus seiner Wohnung. Die Falken sind ratlos – und bitten jeden, der Informationen über die Familie oder den Vorfall hat, sich bei ihnen zu melden.

## Ein Tempel wird es werden

**Süd-Condra.** Nachdem im vergangenen Monat die Mitglieder Akademie aus Süd-Condra heimgekehrt waren (*die Tröte* berichtete), scheint nun auch die Kirche eine neue Phase eingeleitet zu haben. Offenbar soll da, wo dort unten im Frühjahr Schreckliches vorgefallen ist, ein Tempel errichtet werden. Ein Baumeister sei bereits auf dem Weg, Baumaterial bereits geordert. Kirchnahe Quellen sind sich dabei uneins, ob sie das Handeln entschlossen oder überstürzt nennen, beispielsweise die Bestellung von Materialien, schon bevor die Entwürfe vollendet sind. Doch in einem sind sich alle einig: Ganz offenbar ist die Kirche bis in die höchsten Weihen hinauf daran interessiert, möglichst schnell eine Stätte des Ewigen vor Ort einzurichten.

## Seeschlacht vor Trallum ... zwischen Tileam und Port Wolfslauf?!

**Trallum.** Die gesamten Flotten von Tileam und Port Wolfslauf haben sich in Sichtweite vor Trallum ein erbittertes Seegefecht geliefert, in deren Verlauf mehrere Schiffe versenkt wurden und sicher dutzende Condrianer ihr Leben verloren haben.

Haben wir uns noch im letzten Leitartikel der *Tröte* darüber gewundert, gegen wen die Flotte von Port Wolfslauf ausgerüstet wird, so haben wir nun absolute Gewissheit. Offenbar hat der Priestervogt das milde Herbstwetter zu einem Großangriff auf Tileam nutzen wollen. Allerdings sind die Schiffe der neuen Condrianischen Seemacht erst gar nicht so weit gekommen und wurden von den erfahrenen Piraten zwischen den seichten Sandbänken vor Trallum abgefangen und zum Gefecht gestellt.

Der Überfall verlief für die Tileamer allerdings nicht so wie erhofft. Nach anfänglichen Gewinnen, in denen der Kaperrat es schaffte die *Meeresschwester*, das Flaggschiff aus Port Wolfslauf, zu versenken, gelang es den Verteidigern, sich zu formieren. Trotz des Verlustes ihres Führungsschiffes konnte zügig eine Verteidigungsformation etabliert werden, der dann die erfahrenen, aber uneinigen Angreifer nichts mehr entgegenzusetzen hatten. Nach dem Verlust der *Windwut* zogen sich die Tileamer zurück, ohne dass die Flotte aus Port Wolfslauf ihnen nachsetzte.

Jetzt fragt sich natürlich absolut jeder: Warum?!  
Im letzten Leitartikel mutmaßten wir noch, dass der Rat

die Seemacht in Port Wolfslauf aufbauen würde, um einen Angriff gegen Neka zu führen und so machen nun natürlich auch die Gerüchte die Runde, dass der Rat endgültig die Geduld mit Tileam verloren habe und seinen kirchentreuesten Vogt schicke, um das Piratennest auf Kurs zu bringen. Viele Condrianer denken immer noch an den Einmarschbefehl für Sarah Kupferschläger nach Quellauen; ein möglicher Bürgerkrieg, der damals jedoch abgewendet werden konnte.

Aber weit gefehlt! Nicht nur die Redaktion war von der klaren und eindeutigen Aussage des hohen Rates überrascht. Dieser ließ kurz nach Bekanntwerden der Neuigkeiten eine Veröffentlichung verbreiten, in der er klarstellte, dass die Geschehnisse vollkommen auf Eigeninitiative der beiden condrianischen Städte stattfanden, dass man die Kampfhandlungen von Landsleute untereinander aufs Schärfste verurteile und so schnell wie möglich eine friedliche Lösung der Situation herbeiführen werde.

Nun gut, während der hohe Rat proklamiert, haben sich die beiden Flotten in tiefere Gewässer zurückgezogen und die Wellen spülen die ersten Leichen von freien Matrosen aus Tileam und treuen Seesoldaten aus Port Wolfslauf an den Strand von Nektor, deren Bewohner sich nun erneut fragen, in welchem Land sie nun leben. Eine Frage, die aber nicht nur gute Condrianer, sondern auch *die Tröte* weiterhin verfolgen wird.

### Die Stimme Tharemis'

Bei alledem, was in der Welt vor sich geht, fragt man sich vielleicht, gibt es auch noch schöne Dinge, über die es sich zu berichten lohnt? Beginnen wir mit der Akademie, wer weiß was mit Prytana Tyfon vor sich geht? Ich kann mich an keine Zeit erinnern, in der sie so häufig ein Lächeln getragen hat wie dieser Tage. Auch hatte sie seit Wochen keinen Wutanfall mehr, obschon es genügend Anlässe dafür gegeben hätte. Böse Zungen behaupten, es läge daran, dass Adeptus Elendis ein längeres Praktikum bei den Falken macht. Ah ... unsere Freunde, die Armee. Auch von ihnen kann man Erfreuliches berichten. Offenbar hat sich ein Trupp Falken und ein Trupp Eckländischer Soldaten näher kennengelernt. Ausgehend von der wohl Liebesbeziehung zwischen einer Falkin und einem Eckländischen Soldaten treffen die beiden Truppen sich des Öfteren im Goldkrug, um gemeinsam zu trinken. Die Falkin Will ist wohl aus Silbertor, bei der Identität der Eckländer ist man sich noch unsicher, weil es wohl mehrere sind, die sich nach Will erkundigen und sie sehr vermissen ... Aber wer weiß das schon so genau, sehen ja alle irgendwie gleich ~~dumm~~ aus.

### Eine traurige Geschichte

**Tharemis.** Herbert Taufdahler war beim Sturm auf Tharemis 25 Jahre alt. Er war nie ein Rebell gewesen, aber als sein Land ihn gerufen hat, war er da und warf zusammen mit all den anderen das Joch der Tyrannei ab. Durch ein nekanisches Schwert wurde er an Rücken und Hüfte so schwer verletzt, dass er fortan nur noch an Krücken gehen konnte. Doch das hinderte ihn nicht daran, eine Familie zu gründen und mit seiner Frau ein Geschäft für Gravuren in Schieferbruch zu führen. Da er nicht mehr kämpfen konnte, hielt er sich aus dem Schieferbruchkonflikt heraus, aber seine Frau wurde dabei getötet und sein Haus völlig zerstört, sodass er mit seinen beiden Kindern nach Tharemis ziehen musste. Als seine Tochter schwanger wurde, hatte er nichts mehr. Keinen Besitz, kein Geld und keine Hoffnung. Ein Mann kam zu ihm, gab ihm Geld und das Beste, was das Tintenfass zu bieten hatte, damit er gegen den professionellsten Gladiatoren des Landes kämpfen konnte. Gestern starb Herbert Taufdahler nach seinem verlorenen „Titelkampf“.

## Irrsinn

Er hatte einst für das freie Condra gekämpft. Hatte den Bogen gespannt und auf die Schwarzgelben angelegt, hatte den Pfeil fliegen und Blut spritzen sehen. Für die Freiheit. Später war er dann auf Schieferbruch marschiert, hatte dem irren Kreischen der wirren Vögtin gelauscht und war, Seite an Seite mit Schülern und Lehrern der Akademie bei den Ersten, die durch die Bresche im Wall sprangen. Heute nun steht er auf einem Schiff, spürt die wogenden Wellen des Meeres unter sich. Er trägt ein grünes Kopftuch, wie einst. Er gibt den Befehl, das Geschoss rast unerbittlich dem Widersacher entgegen. Es tötet. Doch heute tötet es Condrianer. Euer Herausgeber

## Zeit der Helden

Kandwig Bregenz im Gespräch

**Herr Bregenz, wie kamt Ihr auf die Idee zu den „Helden Condras“?**

Ach ... wisst Ihr, wir leben doch in einer Zeit der Helden! Schaut Euch um! Zwölf Jahre sind seit dem Sturm vergangen und die Namen von damals hallen noch heute nach: Kira, Ilayda, Grunas! Doch wer, frage ich, gedenkt den heutigen Helden? Wer dankt Wolf Valentin und seinen Falken für ihre unzähligen Einsätze im In- und Ausland? Wer, frage ich, dankt Roland Keppler für seine Verdienste in Tharemis und jetzt in Fuchsbach? Wir!, lautet die Antwort. Wir gedenken ihrer nun, den „Helden Condras“!

**Warum ein Kartenspiel? Wäre ein Denkmal nicht angemessener gewesen?**

Nein, ich denke nicht. Die Condrianer sind keine Götzendienen wie die Nekaner. Die Condrianer sind kein Volk, das einmal im Jahr zu toten Gegenständen pilgert, um zu beten. Wir sind ein freudiges Volk, ein lebendiges! Wir feiern, wir lachen, uns trifft man im Haller und im Goldkrug. Und was haben wir dort dabei? Doch keine Denkmäler ... nein, ein Jausensackerl und ein Kartenspiel. So sind unsere Helden von heute immer in unserem Herzen und unseren Händen. Sie sind da, wo wir sind.

**Meint Ihr, dass „Helden Condras“ dabei helfen wird, die, wie Ihr sagt, ‚Helden von heute‘ mehr in das Bewusstsein der Condrianer zu rücken?**

Absolut! Ich denke, hiermit haben wir geschaffen was wir brauchen, wenn wir es brauchen. Die „Helden Condras“ wird mich, ach, uns alle überdauern. Da bin ich mir absolut sicher.

**Vielen Dank, Herr Bregenz, dass Ihr Euch die Zeit für unsere Leser genommen habt! Aber für die Tröte und ihre Leser habe ich doch immer Zeit.**

## Kennste Den schon?!

Diese Rubrik lebt von euren Zusendungen. Habt ihr einen Witz? Einen richtigen Knaller? Dann schickt ihn uns und lasst Condra lachen!



## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt einen anderen Ursprung des Leibarztes des Archonten gehört? Ihr seid euch recht sicher, dass niemand mit den Aegiden gesprochen hat? Und euer Ork ist in letzter Zeit auch unruhig? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## Weitere Ork-Unruhen in Kupferdreher Mine

**Kupferdreh.** Wie die Tröte in ihrer letzten Ausgabe berichtete, kam es vor kurzem in einer Mine bei Kupferdreh zu einem gefährlichen Ereignis, das nur durch das entschlossene Eingreifen einiger Falken nicht tödlich endete. Der in den Zwischenfall verwickelte Grün-Ork wurde auf Geheiß seines Besitzers Karion Mondstein mit der Peitsche schwer gezüchtigt und mit Nahrungsentzug bestraft, um „ihm und seinesgleichen die Flausen aus dem Dickkopf zu treiben“, wie Mondstein anschließend zu seinen versammelten Minenarbeitern sagte. „In einen solchen Sturschädel muss man das richtige Verhalten schon reinprägeln, damit es was bringt.“

Möglicherweise ging dieser Schuß aber nach hinten los. Statt sich von der Bestrafung einschüchtern zu lassen, legten auch die weitere drei Orks ihre Werkzeuge nieder und wollen erst wieder arbeiten, wenn es mehr Essen für alle und kürzere Arbeitszeiten gibt. Für ihr Vorbild haben sie sich offenbar auch einen neuen Namen ausgedacht. Die nennen den jetzt „Kettenbrecher“, erzählte ein Minenarbeiter der Tröte.

## Der Leibarzt des Archonten

**Tharemis.** Der geheimnisvolle Fremde im Gefolge des Archonten gibt weiter Rätsel auf. Doch dank aufmerksamer Bürger Tharemis' setzt sich langsam ein Bild zusammen. Die Tröte befragte viele ratsnahe Personen und kann Folgendes berichten: Der Fremde stammt wohl von einem der Handtuchkopf-Stämme südlich der Retekberge ab. Seine Eltern hat er wohl schon jung bei einem Angriff der Orks verloren, bei dem viele der Frauen und sämtliche Kinder in orkische Sklaverei gerieten.

Viele seiner Stammesgenossen überlebten die rauen Sitten im Orkstamm nicht, aber er konnte sich dank seiner Zähigkeit gegen die Schikanen der vor allem jungen Orks behaupten. Als junger Mann stieg er zum Lieblingssklaven der dritten Frau des Orkhäuptlings auf, lernte auf Wunsch seiner Herrin die orkische Feldscherkunst und stellte sich wohl so gut an, dass der Schamane des Orkstamms ihm einiges an Kräutern- und Heilkunde beibrachte. Dieses Wissen nutzte er letztendlich um den Orkhäuptling zu vergiften und im Chaos der Erbfolgestreitigkeiten mit einigen seiner Stammesgenossen nach Engonien zu fliehen. Seine hervorragenden Kenntnisse der Medizin führten ihn zu einem renommierten Badehaus in Engonia, wo er als Bader angestellt wurde. Archont Draach wurde kurz darauf bei einem Besuch in Engonien auf ihn aufmerksam wurde und rekrutierte ihn als seinen neuen Leibarzt. Name und Alter des Mannes variieren je nach Informationsquelle und lassen sich auf folgende Aussage reduzieren: Er heißt irgendwas mit „al“ in der Mitte und ist zwischen 26 und 268 Jahre alt

## Erntedank in Quellauen

**Quellauen.** Während des diesjährigen Erntedank in Quellauen gibt es neben dem neuen Vertretungsvogt eigentlich nur ein Thema, das Dorf der Aegiden in der unmittelbaren Nachbarschaft. Grundsätzlich ist man von der Schaffenskraft hoch beeindruckt: „Mir han ja schon immer jewust, dat de Nekaner jut in sujet sin, äver ma han nit jedacht, dat die et oh ohne Slaven op de Ben stelle künne.“ Aber man zeigt sich schon durchaus beunruhigt ob der Tatsache, dass die Aegiden mit dem einsetzenden Herbst vermehrt begonnen haben, Holz im Elfenwald zu schlagen. „Dat die dat Holz us dem Elfenwald holle is scho jefährlich. Hat denen eijentlich schon ma jemand jesaat, dat de Elfen do kenne Spaß verston, wenn et um den ihre Wald jet? Mir müsse oppasse, dat de Elfen nit denken, dat mir dat mit dem Holz jewese sin un uns ne Fel zwische de Oore jare.“ Die Aegiden selber waren beim Erntedankfest auch lediglich zur Messe anwesend und haben sich danach höflich von den Feierlichkeiten entschuldigen lassen, um weiter zu arbeiten und die neuen Häuser winterfest zu machen.

Jahrgang 8

Ausgabe 11

Im 12. Jahre nach dem Sturm.

# Die Tröte

Die freie Stimme  
eines freien Volkes

## Große Seeschlacht vor Nektor!

### Was geht da eigentlich ab und warum zum Henker?

Nektor. Wie jedes Jahr könnten um diese Zeit die Winterstürme über unsere See hereinbrechen und so unserm Land die Stille und den Frieden bringen, den wir verdienen, aber diesmal wurde die eisige Jahreszeit auf gänzlich andere Art eingeläutet. Unter aller Augen fand vor dem Hafen von Nektor die gewaltigste Seeschlacht seit dem glorreichen Sieg über die nekanische Flotte statt.

Als am Horizont die ersten Masten in Sicht kamen, dachte sich noch keiner was dabei. Vielleicht eine späte Handelsgesellschaft? Es sah jedenfalls nicht nach Nekanern aus. Beim Näherkommen entpuppten sich die Schiffe als „typisch condrianisch“, aber ausgesprochen zahlreich. Die Händler in Nektor machten sich bereit, mögliche Ladung zu löschen. Als dann aber die ersten Schiffe krachend ineinander fuhren, schreckten die Bewohner Nektors plötzlich auf. Zuerst herrschte allgemeine ratlosigkeit, wer da eigentlich gerade wen bekämpft und warum eigentlich, bis irgendwann klar wurde, dass offensichtlich Condrianer gegen Condrianer zu Felde ziehen.

Offensichtlich wurde eine Schlacht zwischen Schiffen aus Tileam und Port Wolfslauf aufs Erbitterteste geführt. Es versammelte sich trotz des nasskalten Wetters eine gewaltige Menschenmenge an den Hafenanlagen Nektors um, ungläubig staunend, das Schauspiel zu betrachten. Planken wurden von Schiff zu Schiff gelegt und unter lautem Gebrüll trafen Kämpfer aufeinander. Andere vielen von Pfeilhageln gespickt von Bord. Die ersten Segel gingen

in Flammen auf und mit ihnen Tauen und Masten. Hilflos und Ungläubig starrten die Menschen vom Ufer aus aufs Meer hinaus, um die Einzelheiten der offensichtlich grundlosen aber äußerst brutalen Seeschlacht zu verfolgen.

Nachdem die ersten Schiffe auf beiden Seiten zu Bruch gingen oder ein Raub der Flammen wurden, erklangen vom Hafen aus zunehmend Rufe, dass der Rat den Irrsinn beenden müsse. Welchem Wahn auch immer die Menschen dort draußen offensichtlich anheimgefallen seien. Denn nach Spaß oder nach einem Schauspiel sah das schon lange nicht mehr aus.

Nach einer quälenden Ewigkeit dröhnten nun endlich die Alarmglocken von den Türmen und die Flotte des Rats machte sich bereit, einzugreifen. Schwerfällig setzte sie sich in Bewegung und nur schleppend ergoss sie sich aus dem Hafen, um sich zögerlich den streitenden Parteien zu nähern. Diese kümmerten sich offensichtlich nicht die Bohne um die Staatsmacht und machten trotz einiger Warnungen und Drohungen ihrem Treiben kein Ende, sondern setzten es mit beträchtlicher Verbissenheit fort. Schließlich konnte sich die Ratsflotte erneut in Bewegung bringen, um sich mit einigen Mühen wie ein Keil zwischen die Fronten zu schieben. Dies gelang dann schließlich unter herben Verlusten auf allen Seiten der Front. Nun jedoch stehen eisig Fragen im Raum – was ist dort vorgefallen, wer war wirklich beteiligt und wie wird der Rat auf einen solchen Bruch des Friedens reagieren?

### Die Stimme Tharemis'

Gut, bald ist wieder Winter, die Zeit in Condra, in der so richtig nichts passiert. Aber bevor es soweit ist, gibt es noch einiges zu tun. Man sollte auf jeden Fall den großen Markt in Draachs neuer Halle besuchen. Es heißt, es wird den ganzen Winter über dort heißer gewürzter Wein verkauft und winterliche Dekorationen. Apropos verkaufen ... es werden immer weniger Leute, die sich die Produkte im Tintenfass leisten können. Besonders alle berausenden Substanzen sind kaum noch erschwinglich. Es gibt aber noch mehr Seltsames diesen Winter, es sollen tatsächlich Eckländer nicht nach Hause gehen, einige bleiben freiwillig hier.

Ob die Falkin Wil etwas damit zu tun hat? Einen warmen Winter kann sich auch die Prytana Flamma erhoffen. Nicht nur, dass sie das Element selbst stark in sich trägt. Es heißt aus verlässlicher Quelle, sie würde den Winter über in Nektor zusammen mit Lohenfels an einem Forschungsprojekt verbringen.

Na dann bin ich mal gespannt, ob es im Frühling vielleicht ein frohes Fest zu feiern gibt.

### Auch die Sieger verlieren

Tharemis. Die Tröte berichtete in den letzten Ausgaben von den widerlichen und abscheulichen Gladiatorenkämpfen, die momentan immer häufiger praktiziert werden. Wir gingen sogar soweit, das Schicksal von H. Taufdahler ganz persönlich zu beschreiben, der als erstes Todesopfer dieses „Sports“ nun in die Geschichte eingehen wird. Nun wurde der vermeintliche Mörder von Herbert Taufdahler, der Anführer der aktuellen Liga und bislang ungeschlagene Gladiator, in das Spital eingeliefert. Der „Vernichter von Belartha“ ist während des Trainings mit starken Muskelkrämpfen zusammengebrochen und musste auf einem Karren nach Tharemis transportiert werden. Aus Akademiekreisen war zu hören, dass der lange Missbrauch von alchemistischen und magischen Gegenständen und Tinkturen zur Leistungssteigerung eine permanente Schädigung hervorgerufen hätte. Es wurde gehört, wie ein Prytanus der ACHT seine Schüler belehrte: „Seht ihr, bei diesen Spielen verlieren alle die spielen und nur die, die sie ausrichten gewinnen.“

## Wir brauchen keinen roten Schnee

Ergreift eure Bögen, stolze Condrianer –  
und stellt sie in den Schrank.  
Fasst eure Schwerter, tapfere Condrianer –  
und steckt sie fort.  
Stellt euch auf die Zinnen, wehrhafte Condrianer –  
und genießt die Aussicht.  
Sucht eure Feinde, streitende Condrianer –  
und erkennt sie außer Landes.  
Wehret dem Winter, Diener des Ewigen –  
und erkennt die Chance zur Ruhe.  
Und einmal, nur einmal: Führt keinen Krieg.  
Euer Herausgeber

## Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wollt keinen Bürgerkrieg in diesem Land? Oder habt wenigstens eine Idee, worum es da geht? Ihr habt eine Liebste, von der ihr berichten müsst oder wisst ihr von der eines anderen, und wollt die frohe Kunde für ihn verbreiten? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!  
Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!  
Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

## „Sie kamen aus dem Nichts“ – Brutalo-Anschlag auf den Goldkrug

Wie es der Redaktion jetzt zugetragen wurde, hat vor kurzem ein gewalttätiger Überfall auf den allseits beliebten Goldkrug stattgefunden. Augenzeugin und Opfer K.\* aus Q., die an diesem Abend Thekendienst hatte, berichtete unter Tränen: „Sie kamen aus dem Nichts und haben angefangen auf uns einzuprügeln. Ich hatte so viel Angst und verlor das Bewusstsein. Als mein Bruder mich fand, war die Falkin verschwunden.“ Offensichtlich konnte besagter Bruder die Unholde vertreiben, da weder die Kasse noch sonstige Wertsachen entwendet wurden. Wer diese Falkin war, ist noch unklar. Unbestätigten Gerüchten zufolge handelte es sich dabei um Ira aus Silbertor, der rechten Hand von Wolf Valentin, die dabei schwer verletzt worden ist. Dies würde auch erklären, wieso Valentin und ein weiterer Falke jetzt in Tharemis bei einer Razzia im Hause eines stadtbekanntes Gerbers gesehen wurden. Offizielle Stellungnahmen über einen Zusammenhang sind bisher nicht zu bekommen, lediglich, dass der verschwundene Inhaber der Gerberei, ein gewisser Tuffen, gesucht werde wegen Mordes und Ketzerei. Sämtliche seiner Beschäftigten wurden festgesetzt und sehen einer Anklage wegen Beihilfe entgegen. Die Fahndung nach Tuffen wurde Condra weit ausgeschrieben. Bis auf weiteres haben die Falken die Gerberei geschlossen und verweigern weitere Auskünfte.

\*Name der Redaktion bekannt

## Kurzmeldungen

**Breitenbach.** Herbst, die Bäume im Garten hängen voller Früchte, solange man sie vor vorwitzigen Vögeln schützt. Aber wohl auch vor gierigen Nachbarn? Der Bauer Merek Wohlsinn aus Breitenbach wird den Tag wohl nicht schnell vergessen, da er morgens vor die Tür trat und hinter der Scheune nur noch den traurigen Stumpfen seines stolzen Apfelbaumes sah. Nachts hatten Diebe statt der Früchte auch Laub, Äste und Stamm geklaut. Merek hat eine stattliche Belohnung ausgesetzt.

**Tharemis.** Aryos von Apfelgerber lädt in diesem Monat zum „Herbstkuscheln“ in die Herberge „Zum Henkel“ ein. Der Schriftsteller selbst nennt es eine Lesung ohne Berührungängste.

## Aegiden unter Schock

**Quellauen.** Von Krieg und Leid verfolgt zu werden, bedeutet nicht, Krieg und Leid nicht auch selbst in sich zu tragen. Das mussten die Aegiden erfahren, als sie sich zum Holzschlagen kurz vor dem Winter tiefer in die westlichen Wälder wagten. Nach kurzer Zeit stapelten sich die ersten Stämme auf dem Karren, als in die Seitenwand ein Pfeil einschlug. Elfische Späher hatten die Menschen entdeckt und suchten, sie mit Warnschüssen zu vertreiben, bevor sie weiter Eigentum des Elfenkönigs an sich nähmen.

Doch mit solch panischer Gegenwehr hatten die versteckten Waldbewohner wohl nicht gerechnet – statt sich schnell zurückzuziehen, sollen die Neusiedler sich wie in die Enge gedrängte Tiere auf die wenigen Elfen gestürzt, sie aus den Bäumen gezogen – ohne Rücksicht auf die Pfeile, die ihnen nun gezielt entgegenflogen – und sie laut schreiend mit Äxten und Messer und bloßen Händen getötet haben.

Selbst Tage später war eine Aegidin, die der Tröte von dem Vorfall berichtete, immer noch von Angst ergriffen: „Ich war dort. Diese Monster waren überall, in jedem Baum, hinter jedem Busch, mit ihren langen Zähnen, riesigen Augen, Krallenfingern und den Raubtierohren.“

Ein anderer Aegide, bewaffnet mit einer Armbrust und seltsamen Bärenfallen-ähnlichen Metallkrallen am Gürtel, ergänzte: „Wir gehen inzwischen nicht mehr in den Wald, ohne das Gebiet vorher gesichert zu haben, damit sie uns nicht packen und ins Dunkle Baumrund ziehen. Und auch wenn ein paar von uns protestiert haben und uns nun dafür verfluchen und sagen, wir hätten uns von Hydracor abgewandt, mussten wir all die toten Bestien verbrennen, um ihrem unausrottbarem widernatürlichen Leben den Garaus zu machen. Denn so sehr es uns auch widerstrebt, JENE lassen sich nur mit Feuer bekämpfen.“ Dabei schauderte es ihn, als ob er die brennenden Leiber immer noch vor sich sähe. Droht jetzt etwa ein Krieg zwischen den Elfen und den Bewohner der Aegys?

## Ein unscheinbarer Diener des Ewigen

**Tharemis/Felsenschrein.** Er ist eine unscheinbare Gestalt. Würde er nicht das Ornat tragen und ein überaus schmuckvolles Buch Hylträa im Grunde niemals aus der Hand legen, der Ehrwürdige Vater Moro Birnfelder könnte auch ein ganz einfacher, alter Herr sein, vielleicht auf dem Weg in einen Gasthof, um dort einen Krug zu lehnen. Doch diese Einschätzung könnte falscher nicht sein.

Nicht in die Taverne zieht es ihn, sondern herab in den Süden, wo im Frühjahr so viele seltsame Ereignisse zusammentrafen. Und wo der Eindruck der eines netten Onkels ist, verbirgt sich ein gerissener Geist, stark im Glauben und – so heißt es – ein enger Vertrauter des Hydrofex selbst. Sein Ziel heißt „Felsenschrein“, und das ist auch so eine der Neuigkeiten, die offenbar niemand verbreitet. Der eilig begonnene Bau eines kleinen Tempels dort unten, malerisch auf einer Wiese an einem Fluss, direkt an einer kleinen Holzbrücke gelegen, ist zwar noch nicht abgeschlossen, soll es aber sein, bis Vater Birnfelder unten ist. Dort, so sagt man, wird er ihn dann weihen, noch bevor der Glutwurm wieder das Eis über das Land wirft. Zügig, nennen das die einen. Eilig, sagen hingegen andere. Der Ehrwürdige Vater sieht es offenbar ruhig. Nicht wie jemand, dem es egal ist, aber wie jemand, dessen Glaube fest genug ist um sicher zu sein, nicht zu spät einzutreffen.

## Kauschender Herbstanfang in der Bäckerei Wolfslauf

**Tharemis.** Mitte des Monats feiert die Bäckerei Wolfskauf den Herbstbeginn. Die Bäckerfrau frohlockt bereits: „Monate schon bereite ich Rezepte vor, um auf die kalte Jahreszeit einzustimmen.“